Memeler Dampfboot

DIE HEIMATZEITUNG ALLER MEMELLÄNDER

gegr. 1849

H 4694

159. Jahrgang | Oldenburg, 20. Februar 2008 | Nummer 2

In dieser Ausgabe:

60 Jahre AdM

Die Arbeitsgemeinschaft der Memellandkreise begeht dieses Jahr ihr 60. Bestehen. Die Vorbereitungen zum Geburtstag laufen bereits – u. a. wird es ein großes Treffen in Hamburg geben. Und auch auf dem großen Deutschlandtreffen der Ostpreußen, Pfingsten in Berlin, werden die Memelländer stark vertreten sein.

Globale Ortsgruppe

Die Internetgruppe „Memelland" konnte kürzlich ihr 500. Mitglied begrüßen. Damit ist sie die mit Abstand größte „Ortsgruppe" in der AdM – mit Mitgliedern rund um den Globus.

Christen in Schmelz

Bereits in den ersten Nachkriegsjahren versammelten sich Christen im Memelland, um im Glauben Mut zur Bewältigung der schweren Zeiten zu finden. Zeitzeuge Hans Kaitinnis berichtet.

Eissegeln (3)

Im abschließenden Teil seiner Reihe widmet sich Jonny W. Köhler besonders der Frage der Nachwuchsförderung.

Leserumfrage

Anlässlich des Jubiläums startet die AdM eine Umfrage, um unsere geschätzte Leserschaft einmal stärker in die Gestaltung unserer Heimatzeitung mit einzubeziehen. Genaueres am Ende dieses Heftes.

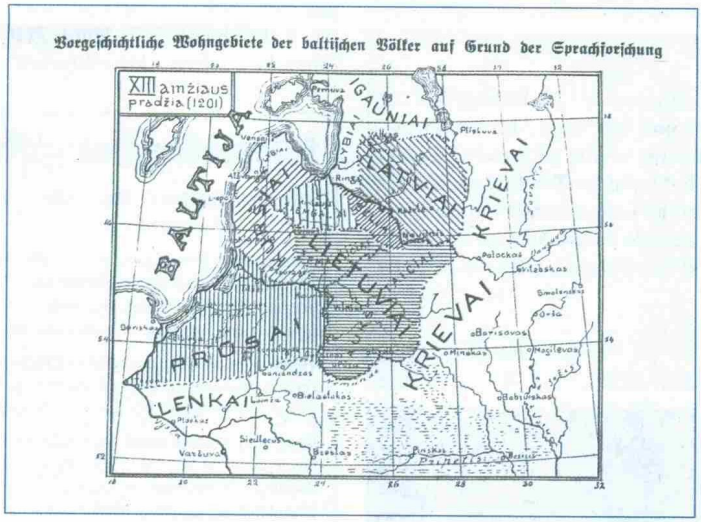
Eine offiziell nicht anerkannte Volksgruppe:

Die Prusai im Lande Prusa

Für die jüngere Generation wekken die Wörter Prusa und Prusai vielleicht Assoziationen mit weiter Ferne. Jedoch liegt das Land Prusa (ungefähr das spätere Ostpreußen) und die Heimat der Prusai (das „u" wird gedehnt und das „s" scharf gesprochen) quasi vor unserer aller Tür. Die verschiedensten Namensgebungen machen es aber oft schwer, der Geschichte zu folgen. Denn aus dem Land Prusa wurde Preußen, dann im 18. Jh. Ost- und Westpreußen. Zudem entstand 1793 ein Südpreußen und 1795 ein Neu-Ostpreußen.

Die Prusai erhielten im Laufe der Geschichte Namen wie Prußen, Pruthenen, Preußen, Altpreußen, Brus, Borussen und ähnliches. Heute verstehen die Menschen unter „Preußen" weitläufig nur die relativ kurze Periode der Hohenzollern, die, um die Königswürde zu erlangen, das baltische Prusa benötigten und später Brandenburg mit Preußen zu einem Staat verbanden. Aber ohne den Unterschied zwischen „Preußen" und „Brandenburg-Preußen" zu kennen, kann die preußische Geschichte nicht korrekt beurteilt werden.

Man muss nicht in den Chor der Unermüdlichen einstimmen, die von der prußischen Ausrottung berichten, weil es ein solches Geschehen nicht gegeben hat. Nach offiziellen Hochrechnungen vor der Vertreibung 1944/1945 stellten die Nachkommen der Urbevölkerung Ostpreußens ungefähr die Hälfte der ostpreußischen Einwohner. Die ursprünglich im Norden Europas lebenden Völker bezeichnet man in einer groben Einteilung als Germanen, Balten und Finno-Ugrier. Unter diesen Volksgruppen liegt das Ursprungsgebiet der Prußen, die mit den Kuren, Letten und Litauern die baltische Völkerfamilie bilden. Die Volkwerdung der Prußen wird bereits in die letzte Epoche der jüngeren Bronzezeit gelegt (ab ca. 1.000 vor Chr.). Die größeren und bevölkerungsreicheren Nachbarländer haben die Geschicke der Balten stark beeinflusst und ihre Unabhängigkeit oft bedroht oder genommen. So kamen die Westbalten (Prußen) in den Kulturbereich der germanischen Stämme, die Ostbalten (Letten, Litauer) in den der Slawen, was sich auch auf sprachlichen Gebieten auswirkte. Durch die Völkerwanderung, von denen die Balten vorerst kaum Notiz nahmen, drangen vom Süden her slawische Stämme ein, die dann um so heftiger in den Geschichtsverlauf der Balten eingriffen - im Falle Preußens/Ostpreußens fast vollständig.



Sprachforschung und Archäologie bringen es ans Licht: Vorgeschichtliche Wohngebiete der baltischen Völker um 1200.

Karte nach K. Buga

Die frühen Erwähnungen des Namens Preußen kennen wir vom Rolandslied eines bayrischen Geografen aus dem Jahre 845 nach Chr. Zu Wort kommen sie selbst im Jahre 965 nach Chr. durch Passagen eines Werkes des spanischen Handlungsreisenden Ibrahim Ibn Jakub, der berichtet, dass sie sich selbst Prusai und ihr Land Prusa nennen. Doch schon früher gab es bereits Nachrichten über die Prußen. Der römische Konsul Publius Cornelius Tacitus schrieb um das Jahr 100 nach Chr. in seiner „Germania (Kap. 45.2) über die in Nordeuropa lebenden Völker, die durch ihren Bernstein, dem größten Vorkommen in der Welt, den südlichen Kulturnationen ein Begriff waren. Er meinte: „Getreide und andere Früchte bauen sie mit mehr Anstrengung an, als nach der bei den Germanen gewöhnlichen Trägheit."

Bitte umblättern

Die AdM informiert:

Vom 25. bis 27. Januar tagte der Bundesvorstand der Arbeitsgemeinschaft der Memellandkreise (AdM) mit den Kreisvertretern E. Rugullis, H.-J. Froese und G. Schikschnus, dem ehemaligen Archivar Helmut Berger und Irmgard Kowatzky sowie den Mitarbeitern des neuen Archivs Günther Pietsch und Matthias Rombey in Fürstenau. Im Vorfeld wurden bei H. Berger und I. Kowatzky in Cloppenburg aus dem ehemaligen Archiv mehrere Kartons mit Büchern sowie Bildtafeln und Bildern abgeholt und nach Oldenburg zum neuen Archiv in den Räumen der Firma Köhler Druck gebracht. Es wurde eine ausführliche Ortsbegehung vorgenommen. Nunmehr sind 95% des Archivs umgelagert.

In Anlehnung des Beschlusses vom Vertretertag 2006 in Memel hat der Vorstand einstimmig in seiner Sitzung festgelegt, dass das Archiv in Deutschland bleibt und nicht nach Litauen verlagert wird.

An dieser Stelle bitten wir nochmals darum, Material, das Sie an das Archiv übergeben wollen, an die Geschäftsstelle der AdM in Heddesheim zu senden.

In dieser Ausgabe führt die AdM eine Leserumfrage durch und wir bitten Sie, liebe Leser, um Ihre Meinung und rege Beteiligung. Zu allen Veranstaltungen der AdM in diesem Jahr, deren Termine in dieser MD-Ausgabe gesondert (s. letzte Seite) aufgeführt sind, laden wir Sie herzlich ein, ebenso zu den im April / Mai stattfindenden Deutschen Kulturtagen in Memel (genauer Termin wird noch bekannt gegeben).

Um die Anmietung der Räumlichkeiten in Hamburg für die Gedenkveranstaltung 60 Jahre AdM und 160 Jahre MD besser planen zu können, bitten wir um Mitteilung, ob Sie an diesem Treffen teilnehmen und zwar per Post, Fax, E-Mail oder Telefon wie auf der Leserumfrage angegeben. Die finanzielle Lage der AdM ist nach wie vor sehr angespannt. Wir bitten Sie deshalb wieder einmal um Spenden für die AdM, Kto: 64014757 bei der Sparkasse Rhein-Neckar-Nord, BLZ: 67050505.

Karin Gogolka

Winterimpressionen aus der Heimat: Hier der verzauberte Nehrungswald, auf der anderen Seite Spuren im Schnee, irgendwo auf dem Haff ... *Fotos (2) einges. v. Marg. Rebernig*

Fortsetzung von Titelseite

Bei Ausgrabungen aus jener Zeit fand man Hirse, Weizen, Roggen, Gerste und Hafer. Der Gemüseanbau war hingegen unbekannt. Seine Bezeichnung für die Prußen ist Aestier, d.h. die östlich von den Germanen lebenden Völker. Da Aestier nur eine Gebietsbeschreibung, also die „östlich Wohnenden" bedeutet, haben andere Volksgruppen mehrfach versucht, den Namen Aestier auf ihr Volk Maß zu schneidern. Gegen diese Auslegung stehen jedoch u. a. das bekannte große Bernsteinvorkommen, das sich nur im Samland befindet, und die Tatsache, dass weder Litauer noch Slawen zu Zeiten des Berichts in Preußen siedelten. Selbst bei der Eroberung im 13. Jh. waren die nördlichen Nachbarn der Prußen die Kuren Und auch die prußischen Schalauer und Nadrauer hatten derzeit keine nachweisbare Berührung mit Litauern.

Antike Landkarten belegen bis heute die Siedlungsgebiete der baltischen Prußen. Der römische Geograph Ptolemäus zeigt im Jahre 180 nach Chr. in seiner Erdbeschreibung einige prußische Stämme, die der Galinder und Sudauer, die wahrscheinlich in jener Zeit durch besondere Aktivitäten aufgefallen waren. Weitere Hinweise auf die Prußen kommen aus frühen Missionsannalen. Im Lebenslauf des Heiligen Suitbert aus England finden sich Passagen, die von einem zweijährigen Missionierungsaufenthalt im 7. Jh. in Preußen zeugen, wie es der preußische Geschichtsschreiber Ludwig von Baczko in seinem Geschichtswerk „Die Geschichte Preußens" von 1792-1798 vermerkt.

Der Deutsche Orden in Wien erklärte kürzlich (2007), dass zu Zeiten seiner Eroberung kaum Prußen dort vorhanden/ansässig waren. Das wirft natürlich die Frage auf, warum die militärisch so gut ausgestatteten Ritter 53 Jahre benötigten, um die sich mit einfachem Gerät verteidigenden Prußen zu unterwerfen. Man nimmt an, dass zu dieser Zeit ca. 170.000 Bewohner auf dem prußischen Gebiet gesiedelt haben. Der bekannte Sprachforscher K. Buga zeichnete 1924 Karten über die Wohngebiete der Balten und verglich den Stand des 5. Jh. mit dem des 13. Jh., einer Zeit, als durch die Eroberungszüge des Deutschen Ordens nach Preußen die größten Veränderungen in diesem Gebiet eingeleitet wurden.

Bitte lesen Sie weiter auf S. 28

Memeler Dampfboot

DIE HEIMATZEITUNG ALLER MEMELLÄNDER

Herausgeber: Arbeitsgemeinschaft der Memellandkreise e.V.
Kirschblütenstr. 13, 68542 Heddesheim, Telefon 0 62 03 / 4 32 29.
Vormals Siebert, Memel/Oldenburg.
E-mail: memelland@admheddesheim.de, Internet: www.memelland-adm.de

Verlag – Druck – Versand: Köhler Druck GmbH & Co. KG,
Baumschulenweg 20, 26127 Oldenburg, Tel. 04 41 / 9 35 85-0, Fax 04 41 / 9 35 85 15,
E-mail: buero@koehlerdruck-oldenburg.de, Internet: www.memelerdampfboot.de.

Redaktion: Karsten Wolff, Hofstraße 50 b, 48167 Münster, Telefon 0 25 06 / 30 25 74,
Fax 0 25 06 / 30 38 47 ab 18.00 Uhr, E-Mail: dampfboot@koehlerdruck-oldenburg.de
Redaktionelle Mitarbeit: Ingrida Kasperaviciute, Kestutis Tolvaiša (Memel), Patrizia Miernik
Gratulationen: Direkt an Köhler Druck GmbH & Co. KG, Baumschulenweg 20,
26127 Oldenburg, Tel. 04 41 / 9 35 85-0, Fax 04 41 / 9 35 85 15,
E-mail: buero@koehlerdruck-oldenburg.de,

Das Memeler Dampfboot erscheint monatlich einmal an jedem 20.
Einzelpreis 2,20 €, jährl. Bezugspreis durch die Post 28,80 €.
Auslandsgebühr ohne Luftpost 33,70 €, mit Luftpost 39 €.

Einsendungen bitte an den Verlag oder an die Redaktion.
Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Bilder wird keine Verantwortung übernommen. Die Redaktion behält sich vor, eingesandte Beiträge zu kürzen.
Einsendeschluss am 3. jeden Monats (Änderungen vorbehalten).

Anzeigen nur über Köhler Druck GmbH & Co. KG: Geschäftsanzeigen kosten die mm-Spaltenzeile 0,41 €, Familienanzeigen 0,31 €, Suchanzeigen 0,18 €.

Anzeigenschlusstermin 10 Tage vor Erscheinen.
Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze kann nicht übernommen werden.
Gerichtsstand und Erfüllungsort ist Oldenburg.

Bankverbindungen: Landessparkasse zu Oldenburg (BLZ 28050100)
Kto.-Nr. 022-444020, Volksbank Oldenburg (BLZ 28061822) Kto.-Nr. 3623495800

Der Abdruck oder die Weiterverbreitung von Textbeiträgen und Bildern ist genehmigungspflichtig und bedarf eines schriftlichen Antrags an die Redaktion MD.

Globale Ortsgruppe

In der Vergangenheit haben wir schon mehrfach über die Internetgruppe „Memelland" berichtet, deren Mitglieder sich über Familienforschung bezüglich ihrer memelländischen Vorfahren austauschen. Heimatfreunden sind einige der sympathischen Mitglieder schon von großen Heimattreffen der vergangenen Jahre in Mannheim, Düsseldorf und Travemünde bekannt. Dort waren die Tische der Internetgruppe umlagert, um Einblicke in das „Ortsfamilienbuch Memelland" zu nehmen bzw. dieses zu ergänzen. Nun hat die vor sechs Jahren gegründete Gruppe die Mitgliederzahl 500 erreicht. Zeit, eine kleine Zwischenbilanz zu ziehen, bei Moderatoren und Mitglieder der Gruppe selbst zu Wort kommen.

Die Kunde vom 500. Mitglied gab Joachim Rebuschat, ein Mitglied der ersten Stunde, am 13. Januar online bekannt: „Liebe Teilnehmer, hiermit teile ich Euch mit, dass wir jetzt 500 Mitglieder in unserer Memellandgruppe haben. 500 Mitglieder sind schon ein Grund zu feiern. Beglückwünschen möchte ich besonders unseren Ingo Paul, der am 2. Juni 2002 diese Gruppe gegründet und - neben seiner Tätigkeit als Gründer und Moderator - auch noch die Bearbeitung und Pflege des Ortsfamilienbuches Memelland unter sich hat und diese Arbeiten vorbildlich und zuverlässig leistet. Aber auch allen 500 Personen und Persönlichkeiten, die heute in dieser einzigartigen Memellandgruppe in Fragen der Heimat- und Familienforschung zusammenarbeiten, gilt mein Glückwunsch dafür, dass sie (wir) hier Mitglied sind. Wenn wir uns die früheren Beiträge seit 2002 ansehen, dann erkennen wir, welcher Schatz und welche außerordentliche Substanz in dieser Memellandgruppe steckt."

Was die Arbeit in der Gruppe besonders für jüngere Menschen bei der Suche nach ihren Wurzeln im Memelland bedeutet, wird z. B. in einem Beitrag von Dieter Picklapp deutlich: „Hiermit spreche ich meinen Glückwunsch aus zum 500. Mitglied der Gruppenliste. Es ist Freude und ein phantastisches Ergebnis der liebevollen Arbeit von Ingo und allen weiteren Mitarbeitern des Forums, es rein und arbeitsfähig zu halten. Hier wird offen, ehrlich und höflich insbesondere den Mitgliedern vorbildliche Hilfe zur Selbsthilfe gegeben, und das alles im Sinne der Erforschung des Memellandes sowie der Vergangenheit unserer verloren geglaubten Wurzeln, die wir als bereits verloren geglaubte Ahnen suchen. Wir haben sie doch so nötig, um weiter wachsen zu können und einen festen Stand zu haben in den noch vor uns liegenden Stürmen des Lebens. Wir alle benötigen unsere Ahnen, wie unsere Ahnen uns benötigen - und wir benötigen die anderen Mitglieder, Talente und Kenntnisse, wie sie unsere benötigen. Es ist ein gutes Forum im Namen der Memelländer. Ich freue mich ein Mitglied zu sein und wünsche noch 500 weitere Mitglieder, mit den uns bisher noch unbekannten Kenntnissen und Talenten."

Auch das langjährige Mitglied Holger Schimkus ist voll des Lobes und schreibt: „Hätte mein Vater (+1998) diese Gruppe gefunden, wäre er auch Mitglied geworden. All die Menschen, die von uns gegangen sind, schauen auf unsere Arbeit und sind sicher stolz auf uns. Tot sind nur die Vergessenen, und gegen das Vergessen arbeiten wir. Ein ehrenvoller Platz für unsere Vorfahren, egal aus welcher Ecke des Memellandes sie stammten. Da kann ich nur sagen: Auf die nächsten 500!"
Allerdings fällt auf die erfreuliche Entwicklung der Gruppe, die übrigens als „Heimat- und Familienforschungsgruppe" Mitglied der AdM ist, ein dunkler Schatten von oben: Der Kampf der Internet-Giganten Microsoft und Google könnte auch die Memelland-Gruppe erwischen! Nach der aktuellen Berichterstattung will Microsoft das Internetportal „Yahoo!" übernehmen, um Konkurrenten Google damit Marktanteile abzunehmen. Nicht auszuschließen, dass ein neuer Betreiber (Bill Gates) nicht nur die Suchmaschine ändert, sondern auch die Yahoo! - Gruppen umkrempelt. Gehen dann all die wertvollen Arbeitsergebnisse den Bach herunter? Die Moderatorengruppe arbeitet schon an einem Notfallplan.

Im Internet:
www.ortsfamilienbuecher.de
de.groups.yahoo.com/group/memelland

Geliebte im Herrn Jesus Christus!

Jesus lebt! Er wird wieder kommen in großer Kraft und Herrlichkeit. Die Jünger des Herrn Jesus waren sehr traurig als Jesus am Kreuz starb. Er musste am Kreuz sterben, um uns Menschen zu erlösen. Die Jünger Jesu, auch die Frauen, waren sehr entsetzt, als sie hörten von Jesu Kreuzestod, haben gedacht: Alles ist jetzt aus. Aber dann kam alles so anders!

Jesus lebt, auferstanden ist der Herr. Er spricht zu Ihnen. Jesus erscheint zu erst der Maria Magdalena. Diese Botschaft geht seitdem um die Welt bis zum heutigen Tag. Er, der Herr Jesus, ist der Herr aller Herren, König aller Könige. Der himmlische Vater hat Ihn so hoch erhoben, dass Er Ihm alle Gewalt gegeben hat im Himmel und auf Erden.

Jetzt ist der Himmel offen für alle Menschen. Nur bitten muss man um den Heiligen Geist, der uns Kraft und Verständnis gibt zu zeugen von Herrn Jesus, damit noch viele Menschen zum Glauben an Jesus kommen. Ohne den Glauben an Jesus geht man ewig verloren! Jesus sprach beim Abschied Lukas zu ihnen: „Also ist's geschrieben, dass Christus musste leiden und auferstehen am dritten Tage von den Toten, das gepredigt werden muss in seinem Namen Buße zur Vergebung der Sünden unter allen Völkern." (Lk. 24, 46 – 49).

Den Heiligen Geist wird der Himmlische Vater geben. Betet auch für andere, besonders die Predigten!

Herzliche Ostergrüße

Ihr Pfarrer i. R. Ernst Rogga
Johanniterhaus, D – 06642 Nebra

Aktuell

Geldspenden für die Heimat statt Blumen

Nach dem Ableben unseres Landsmannes Heinz Oppermann bat die Familie anstelle von Blumen und Kränzen um Geldspenden für das Memelland. Somit konnten jetzt 2000 EUR an Pfarrer Fetingis für die Dawiller Kirche sowie dem Heimatmuseum und der Sanitätsstation in Dawillen übergeben werden.

Ernst Kahlfeld, geb. 11.8. 1922 in Minge, bat aus Anlass seines 85. Geburtstages, anstatt von Geschenken ebenfalls um Geldspenden. Im September 2007 konnten somit der Hermann-Sudermann-Schule in Memel mehr als 700 EUR übergeben werden. Am 30.12.2007 verstarb Herr Kahlfeld, und die Familie bat im Sinne des verstorbenen ebenfalls um eine Geldspende. Am 7. Februar konnten somit durch den Bundesvors. der AdM, Uwe Jurgsties, an die Direktorin Jolita Andrijauskiene der Hermann Sudermann Schule in Memel 1315 Euro zur Anschaffung von dringend benötigten Computern für den Unterricht übergeben werden.

Resas-Schwestern in ZDF-Interviews

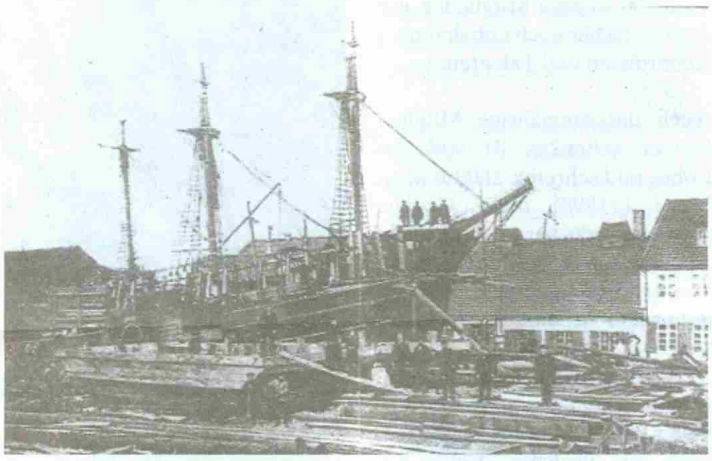
In der zweiteiligen Dokumentation des ZDF über die „Gustloff" werden auch zwei Schwarzorterinnen zu sehen sein. Die Schwestern Rosemarie Petrus geb. Resas und Ursula Schulze geb. Resas wurden dazu von einem Fernsehteam interviewt. Für Rosemarie, die in Denver (USA) wohnt, reiste extra ein Team aus New York an. Ursula wiederum ist ein „alter Hase" im Fernsehbereich: „Beim ZDF kenne ich schon die halbe Abteilung." Sendedaten: Sonntag, 2.3. um 22 Uhr: Die Gustloff - Die Dokumentation. Folge 1: Hafen der Hoffnung. Montag, 3.3. um 21.45 Uhr: Die Gustloff - Die Dokumentation. Folge 2: Flucht über die Ostsee.

Das gelöschte Licht

Kalmar, Schweden, am 10. December 1881

Die Brigg „Der Adler", Unterscheidungssignal HOPO, war 1838 aus abgelagertem gesundem Eichenholz in Memel gebaut und mit 775 cbm Netto-Rauminhalt vermessen worden. Sie gehörte zu zwei Fünftel dem Schwiegervater des Kapitäns, dem Bäckermeister Leopold Schlaffhorst, ein Fünftel hatte die Braut als Mitgift in die Eile gebracht, und genau die gleiche Part hielt der Schipper. Der Rest verteilte sich zu gleich großen Anteilen auf die Handlung R. Ranisch, Schwederski & Co. und auf Frau Schlaffhorst in St. Petersburg.

Die Brigg war 1881 zwar schon 43 Jahre alt, aber noch immer ein starkes, solides, vollkommen dichtes



Schiff, das jedem Sturm trotzen konnte. Noch im letzten Herbst hatte es eine volle Ladung Salz von Liverpool nach Memel gebracht. Beim Memeler Schiffsversicherungsverein war es mit 24000 Mark angemessen, aber nicht zu hoch versichert, denn es war erst vor drei Jahren neu verbolzt worden. Am 1. Dezember 1881 strandete der Segler auf der Reise von Memel nach England bei diesigem Wetter auf Öland.

Der Spruch des Seeamts zu Königsberg vom 28. Februar 1882 lautete trocken: »Die Ursache des Seeunfalls ist lediglich in einer Stromversetzung des Schiffes, in Verbindung mit dem Umstande zu finden, dass entlang der Küste über der See lagernde Dunstmassen das Feuer auf der Südspitze Ölands der Beobachtung entzogen.« Was war wirklich an Bord geschehen? In einem längeren Brief an seinen Schwiegervater versuchte Kapitän Franz Pooch den kurzen Reiseverlauf und das bittere Ende der Brigg zu erklären:

„Verehrter Herr Schwiegervater! Wie Sie wohl schon aus Zeitungsberichten erfahren haben, ist es nicht gelungen, die Brigg vom Strande zu befreien. Lassen Sie mich bitte in meinen Ausführungen zurückgehen auf den Tag der Abreise und dann fortfahren. Wir hatten, wie Sie wohl wissen, eine Ladung von Balken, Latten, Planken und Stäben übernommen und waren am 4. December in See gegangen. Die Mannschaft bestand aus dem Steuermann Gustav Wenzel, einem Zimmermann, dem Koch, zwei guten, älteren Matrosen, einem Leichtmatrosen, einem Halbmann und einem Jungmann. Wir waren also mit Leuten gut versehen. Als der Lotse von Bord ging, wehte eine frische SSO-Brise, aber schon am nächsten Tag drehte der Wind westlich und blies auch mitunter aus Süden, so daß stets alle Segel beigesetzt waren. Astronomische Berechnungen konnten nicht gemacht werden, da der Horizont niemals klar genug war. Den Fortgang des Schiffes konnte ich daher nur nach der Logge und dem Koppelcurs controliren. Wir machten nur wenig Fahrt. Am Abend des 5. und am Morgen des 6. December herrschte fast vollständige Windstille, die See war ruhig.

Am Mittwoch, den 7. December gegen 8 Uhr, ließ ich das Loth werfen und fand 33 Faden Wassertiefe. Abends wurden 38 Faden gelohtet. Danach standen wir gut frei von Öland. So glaubte ich jedenfalls, auch hoffte ich, das Leuchtfeuer von Ölands Södra Udce auszumachen, und schickte des öfteren den Zimmermann, der wohl die besten Augen an Bord von uns allen hat, in den Mars zum Auslugen. Er konnte jedoch nie etwas melden, obwohl der Mond sichtbar war.

Um 10 Uhr stieß das Schiff auf Steingrund auf. Ich versuchte, durch Backbrassen der Segel das Schiff abzubringen, aber es bewegte sich nicht. Fast unmittelbar, nachdem die Brigg festgerathen war, wurde ein Licht sichtbar, welches sich bewegte und welches alsbald als das soeben aufgebrachte Toplicht eines unter Land liegenden Dampfers erkannt wurde. Von demselben - es war der Bergungsdampfer Carlssund - kam bald darauf ein Boot an, welches die Hülfe des Dampfers anbot. Ich nahm, wenn auch sehr aufgebracht und wütend, an. Trotzdem kam er erst um 5 Uhr morgens des 8. Decembers herbei.

Aber auch dem Dampfer gelang es nicht, uns abzubringen. Wir warfen sehr viel Ladung über Bord, brachten einen Anker aus, und am nächsten Tag versuchte der Dampfer erneut, uns abzutauen. Aber auch dieser Versuch mißlang. Am 10. December - der Wind wehte frisch aus Ost und die See nahm zu - verließen wir das inzwischen ganz voll Wasser gelaufene Schiff. Der Dampfer brachte uns nach Kalmar. Das Schiff ist vollständig verloren. das Inventarium zum größeren Theil gerettet.

34 Jahre lang fahre ich als Kapitän und habe alle Meere befahren, ohne jemals einen Seeunfall zu erleiden. Auch diese Strandung wäre nicht erfolgt, wenn der Dampfer Carlssund die nach dem internationalen Straßenrecht auf See vorgeschriebene kugelförmige Laterne geführt hätte (Verordnung von 1880). Ich bin sicher, daß der Führer des Bergungsdampfers uns gesehen hat und darauf wartete, daß die Strandung erfolgen sollte, um dann von dem Bergungsgeschäfte den eignen Vortheil zu ziehen.

Ich bin sicher, daß mir das Seeamt Handlungen oder Unterlassungen, durch welche der Seeunfall verschuldet wurde, nicht zur Last legen wird. Ich darf Sie, verehrter Herr Schwiegervater bitten, diesen Brief an die Handlung R. Ranisch zur gefälligen Kenntnisnahme weiterzuleiten."

Christen in Schmelz 1947

Krieg und russische Besatzung im Memelland 1944 hatten es nicht vermocht, die verbliebenen Menschen zu trennen. Bis auf die Jakobuskirche, die reparable Schäden an der Dachkonstruktion hatte, waren die übrigen Kirchen durch Kriegseinwirkung vollkommen zerstört. Die gottlose Besatzungsmacht, konnte es nicht unterlassen nachträglich auch die Jakobuskirche dem Erdboden gleich zu machen. Aus den Steinen der Kirche baute man an der gleichen Stelle eine Wodkakneipe.

„Confirmations-Schein" von Hans Kaitinnis, Memel 1947

Im Jahr 1947, als sich die Wogen des Krieges ein wenig beruhigt hatten,. versammelten sich verbliebene und zurückgekommene Memeler erst unauffällig im Geheimen als kleine Gruppe, um zu beraten, wie man Menschen im neuen Umfeld Hilfe und Bestand leisten könnte. Erst hat sich eine kleine Gruppe unter Pastor Baltries gebildet, Herr Kurmis (ehm. Religionslehrer) und mein Vater Johan Kaitinnis waren dabei. Bald kam man zu der Erkenntnis, sich in einer Glaubensgemeinschaft zu organisieren, und so den verbliebenen Memeler vor Ort Hoffnung und Kraft zum Überleben zu vermitteln. Noch musste die russischen Besatzung von der Wahrhaftigkeit überzeugt werden, dass hier kein politischer Gedanke verfolgt wird, sonder nur Gottes Wort und der heiliger Beistand vermittelt wird. Das Unterfangen verbreitete sich schnell und wurde von den Menschen mit Freuden begrüßt. Nun fehlte der Raum!

Mein Vater und ich waren nach großen Entbehrungen im Juni 1945 von Großkuren, Samland über Tilsit und dem Lager Tauroggen in der Heimat Memel Schmelz, 6te. Querstraße 1 gekommen. Mutter und Bruder Herbert stießen im Dezember gleichen Jahres zu uns. Wir hatten Glück, dass unser Haus und Hof - wenn auch stark beschädigt und ausgeraubt - noch unbelegt war. Mit Mut und Kraft haben wir das Anwesen bewohnbar gemacht. Zum Überleben bot sich der Fischfang im Haff an.

Das Haus verfügte über einen großen Wohnraum. Diesen stellten meine Eltern als Treffpunkt für die Gottesdienste zur Verfügung. Die Treffen fanden regen Zuspruch, wurden bis ca. 1960 in Anspruch genommen. Der Staatssicherheitsdienst beobachtete die Zusammenkünfte kritisch und war öfter in Person anwesend. Wiederholt musste mein Vater auf deren Amt erscheinen, sich unter Androhung schwerer Strafen unbequemen Fragen stellen lassen. Nicht nur mein Vater, sondern auch die übrigen Verantwortlichen traf das gleiche Schicksal.
Als Anschauung ein Foto der Zusammenkünfte, im Sommer unter Freien Himmel. Im Hintergrund die Schälfabrik an der Mühlenstraße. Außerdem mein Konfirmations-Schein von 1947 in alter Prägung. In der Hoffnung, dass mein kleiner Beitrag mit Blick in die Vergangenheit interessant ist und sich noch Menschen darin wiederfinden,

Hans Kaitinnes (Hamburg)

Kraft durch den Glauben: Eine der ersten christlichen Zusammenkünfte nach dem Krieg in Memel-Schmelz, Sommer 1947.

Bilder (2): vom Autor

Gedenkbuch Wannaggen

In vergangenen Ausgaben haben wir bereits Teile des in Arbeit befindlichen Gedenkbuches Wannaggen veröffentlicht und um Ihre Mithilfe bei der Vervollständigung der Listen gebeten. Hier nun die Namen der Opfer aus der Gemeinde Pößeiten mit den Ortsteilen Pößeiten und Posingen .

Pößeiten: Giszas, Johann, gest. 194, gf.; Giszas, Martin, gest. 194, gf.; Giszas, Walter, gest. 194, gf.; Gloßat, Willy, geb. 1918, gest. 1945, gf. Pillau; Graudusschus, Waldemar, gest. 1944, Flucht; Karallus 6 Personen, Martin, geb. 1906, 1944 verschollen; Kawohl, Michel, geb. 1880, gest. 1945 Flucht; Kybranz, Heinrich, geb. 1927, gest. 1945, gf. Königsberg; Marschausky 5 Personen, 1945 verschollen; Norrmann, Paul, geb. 1914, gest. 1943, gf. R; Preuß, Friedrich, geb. 1880, gest. 1945 Flucht; Preuß, Anna, geb. 1880, gest. 1945 Flucht; Schneider, Jakob, geb. 189?, gest. 10.1944 Flucht; Sköries, Boa, geb. 1870, 01.1944 verschollen, Königsberg; Sunnus, Georg, geb. 1898, gest. 1945 Lager, Ostpr.; Wietzke, Richard, geb. 1890, gest. 1945 Flucht.

Posingen: Jakumeit, Johann, geb. 08.07.1929 (?), gest. 11. 09.1942, gefallen R.; Klumbies, Georg, gegb. 23.04.1927, gest. 08.01.1944, Arbeitsdienst; Schaknis, Jonis, geb. 06.06.1900, 1940 vermisst; Schütz, Wilhelm, 1944 verschollen.

Liebe Memelländer des Kirchspiels Wannaggen, die Seelenlisten sind von Wissensträgern der Gemeinden in den 50. Jahren erstellt worden. Die Angaben beruhen auf Erinnerungen. Amtliche Unterlagen standen nicht zur Verfügung. Ich bitte um Ihre Hilfe. Geben Sie mir Ergänzungen, Berichtigungen und Hinweise. Allen, die mir geholfen haben, danke ich herzlich. Es wäre sehr hilfreich wenn ich noch mehrere Hinweise bekommen könnte. Auf Wunsch sende ich eine Einwohnerliste der gewünschten Gemeinde allen die mir helfen wollen. Alle Informationen bitte an Hans Paul Karallus, Eikamper Str. 13, 51069 Köln. Tel.0221/6801755,
E-Mail: hans.karallus@web.de

Aus dem Familienalbum

Familie Brauns, Memel, 1919: Dieses Foto wurde von Helene Neuhaus geb. Brauns als Postkarte verschickt. Darauf vermerkt eine große Bitte ...

Die große Bitte

Zu den beiden Bildern auf dieser Seite schreibt MD-Leser Dr. D. Neuhaus aus 49777 Klein Berrsen:

„Das Foto oben wurde offenbar von meiner Großmutter Helene Neuhaus, geb. Brauns, als Postkarte verschickt. Der Poststempel auf der Rückseite trägt das Datum „Memel, 12.8.19". Adressat ist ihre Cousine „Lie" Saffran in Liebertwolkwitz bei Leipzig, an die sich Helene (das hoch gewachsene, zu diesem Zeitpunkt fünfzehnjährige Mädchen im hellen Kleid in der Bildmitte) mit folgender Bitte wendet:

Liebe Lie ! Du wirst wohl sehr erstaunt sein, einige Zeilen von mir zu bekommen, aber ich habe eine große Bitte. Mögest Du bitte so gut sein und mir eine breite weiße Haarschleife mitbringen. Ich bekomme hier keine. Ungefähr 17 cm breit.

„Die Aufnahme zeigt meinen Urgroßvater Carl Brauns (geb. 1873) mit seinen Geschwistern (vier Brüder, eine Schwester) und deren Familien in Memel. Familie Brauns wohnte zu dieser Zeit in der Wiesenstraße im Norden Memels. Da die Straße nicht sehr weit vom Lehrerseminar entfernt lag, macht Helene wenige Jahre später die Bekanntschaft des Lehramtsabsolventen Wilhelm Neuhaus, den sie 1924 heiratet. Ende der zwanziger Jahre lässt sich das Ehepaar (Wilhelm mit Buch links, Helene bei ihren Eltern rechts) im Schulgarten in Corallischken mit Nachwuchs und zwei Dienstmädchen ablichten, wo sie bis 1944 wohnen."

Skilaufen in Memel

Hildegard Best geb. Jahnke stammt aus Memel und wohnte in der Kantstraße. Heute lebt sie in Los Angeles, Kalifornien (USA) und berichtet uns von Ihrem Kindheitstraum:

Das Memelland, ganz nah an der russischen Grenze wo Väterchen Frost zu Hause ist, war meine Heimat. Zu Weihnachten gab es viel Schnee und Eis. Oft war das Haff zugefroren - perfekt zum Eissegeln - und die Molen und Leuchttürme trugen Eispanzer. Schlittschuhlaufen war der beliebte Wintersport. Ich aber träumte vom Skilaufen. Christel Cranz, die 1936 olympisches Gold gewonnen hatte, war mein Vorbild. So wünschte ich mir zu Weihnachten ein Paar Ski. .

Und wirklich! Am Weihnachtsabend zur Bescherung lagen unter dem Gabentisch die ersehnten Brettl. Schon am nächsten Tag ging es zum Stadtwald. Da lockten zwar nur einige Hügel - aber das war gut genug für mich! Nur wenige Tage dauerte das Glück. Auf einem Hinweg hörte ich laute Rufe: „Ski abgeben, Ski abgeben!" Was blieb mir anderes übrig? Wir waren mitten im Kriege. Unsere Soldaten steckten im bitterkalten Russland, brauchten warme Kleidung und Ski. So trug ich meine Brettl, wenn auch mit schwerem Herzen, zur Sammelstelle, auch Fausthandschuhe, Strickmützen und meinen Muff von Kaninchenfell. Ob unsere Väter, Brüder, Freunde, Verwandte sie je erhalten haben?

Erst Jahre später, ich studierte an der Uni in Hamburg, fuhr ich mit einer Gruppe Studenten nach Österreich. Da hatte Christel Cranz eine Skischule. Welch herrliche Zeit! Mit Fellen unter den Ski (keine Skilifts) stieg man hinauf. Auf einer Skihütte war Brotzeit. Danach die lange Abfahrt. Nun lebe ich in Kalifornien, dem Land der ewigen Sonne. Aber auch hier sind zu Weihnachten die nahen Berge mit Schnee bedeckt, ein Paradies für Skiläufer. Vom Deck meines Hauses in den Hollywood Hills sehe ich an klaren Tagen weiße Bergspitzen glitzern und träume mich zurück in die Jugendwinterzeit nach Memel.

In der Fremde

Leergefegt sind alle Straßen,
kahl ins Graue reckt sich Baum an Baum,
leise, leise rinnt der Nebel,
schwebt herbei ein schöner Traum.

Liebe Heimat, Stadt im Osten,
du liegst unter dichtem Schnee.
Knorrige Kiefern trotzig grünen,
Eis treibt auf der wilden See.

Memel, Stadt am Dange-Fluß,
streckst die Arme nach mir aus.
Jede Straße kenn ich noch,
jeden Platz und jedes Haus.

Abends blinken tausend Sterne,
im Mondlicht schimmern die Brücken wie Eis.
Wind weht kalt aus Russlands Ferne,
und ich ahne, was er weiß ...

Hildegard Jahnke-Best

Grundschule Ruß

Helmut Petrik schickte aus Ruß das schöne Schulfoto mit heimatlichen Grüßen und schreibt dazu: „In einigen Ausgaben des MD sind Nachkriegsfotos zu finden. Das ist ein sehr interessantes Thema. In meiner Aufbewahrung liegt dieses Foto von der

Im Schulgarten Corallischken: Wilhelm und Helene Heuhaus mit Nachwuchs und zwei Dienstmädchen. *Fotos (2) von D. Neuhaus*

Grundschule Ruß aus dem Jahr 1951. Unser Lehrer Juschka ist darauf auch gut zu erkennen. Diese ganze Kinder schar besteht mindestens aus ein Drittel memelländisch-deutscher Eltern. Die in meinem Gedächtnis noch vorhandenen Deutschen liste ich hier wie folgt auf: Reinhold Enrikeit, Lisa Behrent und Bruder Heinz, Siegfried Wyte, meine Wenigkeit, Harry Jurkschat, Geschwister Ilse und Hannelore Rimkus, Erdmann Berszinuss, Geschwister Arno und Ortrud Juschkewitz, Hildegard Aschmann, Egon Petereit, Rosi Gerullis, Aldona Ramanauski (sprach fließend Deutsch obwohl die Eltern mehr litauisch veranlagt waren). Wer sich auf dem Foto wieder erkennt und eins davon möchte, wende sich an meine Adresse: Neringos g. 1 d – 5, LT – 99350 Rusne-Ruß, Silutes r."

Grundschule Ruß 1951 mit Lehrer Juka: Eine ebenso seltene wie selten schöne Aufnahme aus der Nachkriegszeit in der Heimat.
Einges. von Helmut Petrick

„Kurz noch zu unserem Lehrer Vincas Juka. Er sprach notfalls auch gut Deutsch, da viele unserer anfangs nur mäßig oder gar nicht Litauisch konnten. Er war vom Schlag der alten litauischen Intelligenz. Im Sommer 1951 ließ der sowjetische KBG diesen feinen Menschen spurlos verschwinden. Auch meine jetzigen Nachforschungen blieben bislang erfolglos. Ja, einer fehlt mir noch: Horst Pagalies ging zu der Zeit

Eissegeln auf dem Kurischen Haff (3)

Jugendförderung

In Angerburg am Schwenzaitsee gab es „Piraten", das waren Buben von etwa zehn bis zwölf Jahren, die wollten unbedingt auch an den Wind. ´So klauten sie den nachts von den aufgebockten Yachten Schäkel, Anspanner und andere Teile. Es war Gorch Tepper, der auf die Idee kam, dieser Klauerei ein Ende zu machen. So sammelte er bei seinen Kameraden eine Menge ausgemustertes Material wie alte Yachten, Masten und nicht mehr gebrauchte Eisyachtteile und holte sich eine Horde jener Buben nach Ogonken, wo er ein Sägewerk hatte. Gemeinsam mit diesen „Piraten" wurden mehrere Yachten segelklar gemacht, und der Spuk war vorüber. Die Jungs konnten nun nach Herzenslust segeln und durften sogar als Sonderklasse bei den großen Regatten mitmischen.

Dieses Beispiel machte sich auch der Memeler Kurische Eisyachtklub zueigen. In allen Ecken standen ausrangierte Yachtteile herum. Genau wie in anderen Revieren auch standen am Rande des Takelschuppens auf dem Eis Buben und junge Burschen herum, begierig auch mal mitsegeln zu können. Das war in Ausnahmefällen auch möglich, reichte aber nicht, um die M7eute zu befriedigen. Teilweise standen sie hubbernd bis in die Dunkelheit am Ufer des Klubhauses, das sich damals gleich hinter der ersten Kanalbrücke befand, wo heute der Anlegeplatz der Mukranfähre ist.

Die Aktion „Jugendförderung" begann an Fahrt zu gewinnen. Es gelang den älteren Eisbären, einen 15 m Eisschlitten und einen 10 m2 in Gemeinschaftsarbeit segelklar aufs Eis zu bringen. Ich war damals Takelmeister im Klub und begann mit Fietje Fehlau die Burschen in Theorie und Praxis zu schulen. Es wurde ein voller Erfolg, denn von den ca. 14 Buben blieben neun vom Eissegeln infiziert und waren noch bis Mitte des Krieges sehr aktiv. Die älteren Kameraden waren fast alle schon zur Wehrmacht an allen Fronten des wahnwitzigen „Gröfazkrieges" zerstreut. Dieser Erfolg der Jugendbreitenarbeit müsste auch heute möglich sein, obwohl in der ganzen Welt der DN – ein Ein-Mann-Schlitten – gesegelt wird. Ich bin davon überzeugt, dass jeder DN-Segler irgendwo in seiner Segelausrüstung noch sehr brauchbares Material herumliegen hat. Eine Sammlung würde hervorragende Ergebnisse bewirken, denn auf allen Eissegelsportrevieren bemerkt man stets junge Burschen, die zu gerne auch den Rausch der Geschwindigkeit auskosten möchten … Wenn also von zehn Interessenten nur fünf weiterhin zur Fahne halten, so ist das schon ein gutes Ergebnis, zumal der alte Stamm der heutigen Eissegelflotte angefangen hat zu vergreisen.

Nun werden Segler der DN-Klasse sagen: „Ja früher, früher war das wohl möglich, aber heute?" Sicher ist Breitenarbeit auch heute noch möglich, zum Beispiel im heutigen Masuren haben die polnischen Segler reichlich Nachwuchs. Dort gibt es fast auf allen Seen Schulen, die mit großem Erfolg arbeiten. Auch sie haben Probleme, mit denen sie fertig werden müssen. Wegen des Klimawandels finden sie nicht jede Saison gute Eisverhältnisse vor. Oft gibt es dort während des Winters auch viel Schnee und Wetterstürze, die die Eisflächen aufreißen und anderes. Auch haben sie es schwer, das teure Material anzuschaffen. Der Eissegelsport ist nicht ganz billig, und die Verdienspannen sind nicht einmal halb so hoch wie bei uns im Westen.

Auch in Memel regt sich wieder was: Die Litauischen Segler fanden irgendwo in Memel und auf der Kurischen Nehrung alte Klamotten, die sie primitiv zusammengebastelt haben. Seit ich diesem schnellen Sport nicht mehr frönen kann schenkte ich der Gruppe des Kultur- und Yachtklubs „Budys" drei Yachten, und zwar einen frontgesteuerten, amerikanischen Typ sowie einen 8 m – Renner und einen DN-Einmannschlitten. Es war mir eine Herzmission, diesen Sport dort wieder in Gang zu bringen. Übrigens gibt es auch seit zehn Jahren wieder Regatten der 15 m2 Monotypen, die alljährlich im Baltikum und in Skandinavien international ausgetragen werden. Vor sechs Jahren habe ich noch mit einer deutschen Yacht mitgesegelt.

(Ende der Reihe)

Jonny W. Köhler hat übrigens schon seit der Zeit des Wiederbeginns unserer Zeitung in Oldenburg nach dem Krieg für das Dampfboot geschrieben, darf also mithin als unser dienstältester Mitarbeiter gelten. Auch diese Saison will der Heydekrüger Lausbub und Memeler Bowke mit der „Salome" wieder die heimatlichen Gewässer kreuzen. Kenner wissen: Am Burggraben in Memel, den Anlegern von Schwarzort und Nidden oder in Minge heißt es die Klüsen offen halten!

WIR MEMELLÄNDER

Nachrichten · Berichte · Termine

Zauberhaftes Winterpanorama von Nidden am Kurischen Haff.
Foto von Margret Rebernig

Heimatrundschau

Zum Tode von Max Schukies aus Minge

Für meine Mutter und die ganze Familie waren die regelmäßigen Briefe ihres Cousins Max Schukies die einzige Verbindung in die verlorene Heimat. Ich reiste 1995 zum ersten Mal ins Dorf am Fluss - zu Irma und Max Schukies sowie seinem Bruder Erich. Dieser gemeinsam verbrachte Sommer ist mir unvergesslich. Schon damals kamen die Schiffe aus Nidden fast täglich, und es ergoss sich ein Strom von Besuchern über den Deich, hinein in Erichs Blumengarten, und weiter zu Max und Irma. Die Gäste wurden bewirtet mit frischer Milch und frischgebackenen Flinsen. Es gab viele emotionale Momente, denn hier, bei diesen lieben Menschen, konnten die Zurückkehrenden etwas von dem Leben wieder erkennen und erspüren, das die meisten von ihnen vor langer Zeit verloren hatten. Alle drei wurden nicht müde, Auskunft zu geben. Für viele wurde Max Schukies die einzige Spur in die alte Heimat, denn er hat besonders gerne zurückgedacht an die alten Zeiten und er erzählte gerne, wie alles war. Durch diese Gastfreundschaft wurden viele Menschen glücklich gemacht. Bruder Erich Schukies verstarb im Jahr 2002. Weitere Jahre und Besucher kamen und gingen, neue Freundschaften entstanden. Max und Irma Schukies erlangten einen großen Bekanntheitsgrad in ganz Deutschland. Dies nicht nur durch die vielen persönlichen Kontakte, sondern auch durch ihre Präsenz in den unterschiedlichsten Medien. Immer wieder wurden beide in diversen Dokumentarfilmen porträtiert. Im Herbst 2007 feierten sie mit einem großen Fest ihre Goldene Hochzeit. Am 5.1.2008 hat Gott nun auch Max Schukies zu sich gerufen. Max, eine Seele von

Max Schukies *Bild: K.W.*

Mann, der wie kein anderer den Geist des Dorfes, den Geist der Heimat in seiner Ursprungsform aufrechterhalten hat. Dazu gehörte auch sein lebenslanges Engagement für die Evangelische Kirche, die wie sein Zuhause war. Seit 1980 war er in Kinten Vorsitzender des Kirchenvorstands. In jenen schweren Zeiten hat er alles selbst gemacht, stieg auch auf das Kirchendach, wenn es sein musste. So authentisch wie Max sein Leben lebte, so war nun auch der letzte Abschied. Mit Hilfe guter Freunde konnte der Wachabend noch am Wochenende organisiert werden. Die Glocken wurden geläutet. Max lag aufgebahrt in einem Saal und den ganzen Tag „gingen die Leute". „Er lag da wie lebendig, als hätte er ein bisschen gelacht".

Der Trauergottesdienst fand am 8. Januar um 10 Uhr in der Evangelischen Kirche in Heydekrug statt. Die Kirche war geschmückt mit weißen Blumen, wie es „jetzt Mode ist, in Litauen" (O-Ton Irma Schukies). Draußen fing es an zu schneien, und es legte sich ein weißer Schleier über die Landschaft. Später sagte der Pfarrer, dass es noch nie eine solche Beerdigung gegeben hätte wie die von Max. Wie oft habe er alleine singen müssen, doch bei Max haben so viele Menschen gesungen, dass der ganze Kirchensaal erfüllt war. Um 11 Uhr fuhr der Trauerzug zum Friedhof nach Kinten. Zum Traueressen kamen über 50 Menschen zusammen, Familie, Freunde und Nachbarn. Vertreter der lokalen Touristikunternehmen würdigten Max in ihren Reden. Nach dem Essen forderte der Pfarrer alle auf, etwas über Max zu sagen, und alle „sprachen nur zum Besten". Lieber guter Max, in unseren Herzen wirst Du uns immer in Erinnerung bleiben. Minge wird nicht mehr dasselbe sein. Doch die Generationen kommen und gehen. So Gott will, wird das Land bleiben, und Dein Dorf - und das Leben am Fluss.

Dr. Renate Schukies

Wir gratulieren

Baldur Koch aus Trappen/Memel, jetzt Neu Sülbeck 10 F, 21400 Reinstorf, Tel. 04136/911720 zum 70. Geburtstag am 23. Februar.

Reinhard Schröder aus Pogegen, jetzt Hildburgerstr. 49 a, 98673 Eisfeld, Tel. 03686/300568, zum 70. Geburtstag am 02. März.

Viktor Petereit aus Mikut-Krauleiden, jetzt LT 99300 Stonischken, zum 70. Geburtstag am 21. März.

Elisabeth Gez geb. Malien aus Russ, jetzt 65370 Troubat / Frankreich, Tel. 0562393265, zum 73. Geburtstag am 12. Februar.

Meta Genutiene geb. Swars aus Schlaunen, jetzt Taikos 11-26, LT 99177 Heydekrug, Tel. 00370441/52749, zum 75. Geburtstag am 18. März.

Winnefrid Hesse geb. Ensikat aus Mikut-Krauleiden, jetzt Münzmeisterstr. 11 b, 01217 Dresden, Tel. 0174/6836320, zum 75. Geburtstag am 20. März.

Gertrud Knetsch geb. Szuggar aus Windenburg, jetzt Erlenweg 27, 21319 Reppenstedt, zum 75. Geburtstag am 8. März.

Edith Cirtaut geb. Lukait aus Windenburg, jetzt Samlandstr. 17, 28777 Bremen, nachträglich zum 75. Geburtstag am 31. Dezember.

Herbert Schukies (früher Herbert Purretat) aus Manwillaten bei Pogegen, jetzt Nürtinger Str. 73/1, 72555 Metzingen/Württemberg, Tel. 07123/14922, zum 78. Geburtstag am 11. Februar.

Harry Schimkus aus Mohlgirren, jetzt Kornstr. 2, 49406 Barnstorf, Tel. 05442/1395, zum 80. Geburtstag am 17. März.

Marie Fohler geb. Martens aus Medischkehmen, jetzt Schweigerhauserweg 5, 87435 Kempten, Tel. 0831/16206, zum 80. Geburtstag am 19. März.

Lena Siegmann geb. Eghins aus Drawöhnen, Krs. Memel, jetzt Hintzendorf 56, 28870 Ottersberg 1, zum 80. Geburtstag am 18. März.

Erika Bornemann geb. Treptau aus Memel-Schmelz, Mühlentorstr. 104, jetzt Saarstr. 115, 38116 Braunschweig zum 82. Geburtstag am 12. Februar.

Gerhard Lippke aus Rogaischen, jetzt 56567 Heimstättenstr. 17, 56567 Neuwied, Tel. 02631/58533, zum 82. Geburtstag am 27. Februar.

Herbert Braun aus Coadjuthen, jetzt Miesenheimerstr. 42, 56637 Plaidt, Tel. 02632/5859, zum 82. Geburtstag am 7. März.

Editha Thomas geb. Schlimm aus Heydekrug, jetzt GB Ilford/Essex 95 Pembroke 7 Kings, zum

83. Geburtstag am 3. Februar.

Michel Rugullis aus Schwentwokarren, Krs. Memel, jetzt Wacholdergrund 4a, 29614 Soltau, Tel. 05191/4515, zum 83. Geburtstag am 21. März.

Abendstimmung

Der Mond scheint durch die Bäume
und es erwachen Träume
voll sehnlichem Verlangen
nach dem, was längst vergangen.

Den Tagen voller Leben,
voll sinnerfülltem Streben
bei Hoffen und bei Bangen
von Liebe still umfangen.

Die Jahre, sie entweichen.
- Keins wird dem andern gleichen.
Es wird uns kein Erleben,
kein Weg zurück gegeben.

Und auch der Mondenschein
wird bald vorüber sein.

Hannelore Patzelt-Hennig

Gerd Rahmann, Ehemann der Windenburgerin Marta Posingis, jetzt Sengelmannstr. 159, 22335 Hamburg, zum 83. Geburtstag am 18. März.

Viktoria Weihrauch aus Ramutten/Tennetal, jetzt Caspar-Voght-Str. 48, 20535 Hamburg, zum 83. Geburtstag am 1. März.

Paula Kuhlmann geb. Stepputtis aus Weßeningken, Krs. Tilsit-Ragnit, jetzt Lübecker Str. 114, 32278 Kirchlenger, zum 83. Geburtstag am 25. Februar.

Waltraud Grußening geb. Lippke, Steubenstr. 52, 58644 Iserlohn, zum 83. Geburtstag am 15. März.

Irma Dahlmann geb. Hennig aus Wersmeningken, jetzt Sandweg 4, 16767 Leegebruch, Tel. 03304/250966, zum 84. Geburtstag am 24. Februar.

Eva Weise geb. Mondry aus Mikut-Krauleiden, jetzt Bernhard-Göring-Str. 44, 04107 Leipzig, Tel. 0341/2130606, zum 84. Geburtstag am 1. März.

Waltraut Jakobi aus Rabenwald/Heydekrug, jetzt Blumenbrink 27, 19061 Schwerin, zum 85. Geburtstag am 7. März.

Gerda Trinkies geb. Friederici aus Russ, jetzt Ravensburger Str. 3, 18439 Stralsund, Tel. 03831/306289 zum 85. Geburtstag am 3. März.

Christel Nielsen geb. Froese aus Nidden/Kur. Nehrung, jetzt 24943 Flensburg, zum 85. Geburtstag am 15. Februar.

Margarete Bünger geb. Buriks aus Memel-Schmelz, jetzt Buchenwaldweg 5, 17213 Malchow, Tel. 039932/81309, zum 86. Geburtstag am 10. März.

Edeltraud Kaiser geb. Wietzker aus Wensken, Krs. Memel, jetzt Martin-Rieffert-Str. 53, 47877 Willich, Tel. 02154/3544, zum 86. Geburtstag am 11. März.

Rolf Dumat aus Memel, Libauer Beatz 7, jetzt Leibnizstr. 71, 10625 Berlin, Tel. 030/3125771, zum 87. Geburtstag am 27. Februar.

Fritz Abromeit aus Größpelken, Krs. Tilsit-Ragnit, jetzt Klaskamp 13, 30419 Hannover zum 87. Geburtstag am 27. Februar.

Ilse Posingis aus Windenburg, jetzt Schlossallee 3, 78315 Radolfzell zum 87. Geburtstag am 19. März.

Käthe Gailus geb. Snukat aus Kampspowilken, jetzt J.-R.-Becher-Str. 16, 19059 Schwerin zum 88. Geburtstag am 18. März.
Anni Kibelka geb. Plauschin aus Daugmanten, Krs. Memel, jetzt Ernst-Woltmann-Str. 42, 42655 Solingen, Tel. 0212/201718 zum 89. Geburtstag am 18. März.

Hildegard Niemann geb. Kiehl aus Peteraten, Krs. Heydekrug, jetzt Joh.-Seb.-Bach-Str. 10, 29699 Benefeld, Tel. 05161/48419, zum 89. Geburtstag am 12. Februar.

Herta Sauff geb. Schmäling aus Gnieballen, Krs. Heydekrug, jetzt Lupinenkamp 46, 22339 Hamburg, Tel. 040/52570737, zum 95. Geburtstag am 16. März

Zum Fest der Goldenen Hochzeit:

Karl-Otto und Inge Herre geb. Weidekat und Frau Inge aus Pogegen, Jetzt Wehdeler Str. 18, 27619 Geestenseth-Schiffdorf 3, zum Fest der Goldenen Hochzeit am 22. März.

TREFFEN der Memelländer

Bonn-Bad Godesberg: Mitgliederversammlung in der Stadthalle Bad Godesberg am Dienstag, dem 26. Februar (Beginn: 15.30 Uhr). *M.D.*

Düsseldorf: Zum Frühlingstreffen am Samstag, dem 15. März, lädt der Vorstand

Bitte umblättern

Fern der Heimat starben:

Madline Knetkties
geb. Megies
geb. am 30.06.1916
in Lankuppen (Memelkreis)
gest. am 22. 01. 2007
in 53919 Weilerswist

Franz Stragies
geb. am 03.03.1927 in Spingen
gest. am 17.01.2008 in Bremen

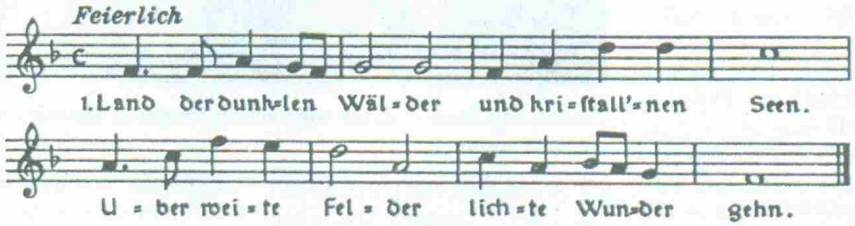
Ernst Silkeit
geb. am 30.04.1925 in Memel
gest. am 28.01.2008 in Halle/Saale

Gerd Zagarus
geb. am 09.01.1941
in Riesenburg
(West-Preußen)
gest. am 11.01.2008 in Malente
Enkel von Lehrer Zagarus aus Weßeningken

Mit 109 Jahren verstarb
Anna Kurschat
geb. am 18.12.1898 in Robkojen gest. am 06.01.2008 in Güstrow

Land der dunklen Wälder

(Ostpreußische Heimathymne)



2. Starke Bauern ſchreiten hinter Pferd und Pflug, über Ackerbreiten ſtreicht der Vogelzug.

3. Und die Meere rauſchen den Choral der Zeit. Eiche ſtehn und lauſchen in die Ewigkeit.

4. Tag iſt aufgegangen über Haff und Moor. Licht hat angefangen, ſteigt im Oſt empor.

Worte: Erich Hannighofer. Weiſe: Herbert Bruſt (1930), mit Genehmigung des Rosmose-Verlages, Bremerhaven-G.

Das Ostpreußenlied ist die Hymne der Heimat. Aufgrund häufiger Anfragen drucken wir einmal wieder die Melodie mit Text ab. Manch ein Landsmann argumentiert, dass es in der 2. Strophe „Stolze Bauern" heißen muss und in Strophe 4 der Tag „angefangen haben" und das Licht „aufgehen" müsse. Diese hier ist jedoch die üblicherweise bei Heimattreffen gesungene Fassung.

Fortsetzung Treffen:

herzlich ins Gerhart-Hauptmann-Haus, Bismarkstr. 90, Düsseldorf ein. Beginn ist um 15 Uhr, Einlass ab 14.00 Uhr. Um Kuchenspenden wird gebeten. Unsere Bustagesfahrt mit Elchbratenessen findet am Dienstag, dem 29. April statt. Anmeldungen nimmt der Vorstand am 15. März entgegen. Zu der 5-Tage-Fahrt zum Deutschlandtreffen der Ostpreußen Pfingsten 2008 nach Berlin können Sie sich bei Frau Koitka von der LO Kreisgruppe Düsseldorf, Tel. 0211/682318, anmelden.

Karin Gogolka

Kirchspiel Kairinn: Unser nächstes Kirchspieltreffen Kairinn wird am 2. August wieder in Platjenwerbe bei Bremen stattfinden. Wir freuen uns schon! Weitere Informationen unter Tel. 0421-63 44 07.

Ingo Paul

Köln: In Zukunft werden wir unsere Treffen immer am Mittwoch durchführen. Das Sommertreffen findet statt am Mittwoch, den 11. Juni 2008 in LezuchÏs Gasthaus im Museum.

Hans Paul Karallus

Mannheim: Samstag, 8. März um 14.30 Uhr Monatsversammlung mit Filmvortrag von unserer Memelreise 2007 von Herrn Franz im Bürgerhaus in Heddesheim. Vom 9. bis 14. Mai Busreise zum Deutschlandtreffen der Ostpreußen in Berlin. Preis inkl. aller Rundfahrten - Berlin, Schloss Reinsberg, Spreewald mit Kahnfahrt, 4 ÜF im Steigenberger-Hotel in Potsdam, 1 ÜF im Steigenberger-Hotel in Dresden-Radebeul, Führung in der Frauenkirche, 2 x Abendessen, 1x Mittagessen, alle Eintritte inkl. Ostpreußentreffen, 470 EUR im DZ (Einzelzimmer 112 EUR Zuschlag).

Am 23.8. fahren wir mit dem Bus nach Hamburg, nehmen am 24.8. beim Treffen aus Anlass des 60. Jubiläums der AdM in Hamburg teil - fahren am 25.8 weiter nach Kiel und von dort mit der Fähre nach Memel. Vom 26.8. - 3.9. diverse Rundfahrten im Memelland und sind am Abend des 4.9. wieder in Mannheim. Der Preis für Busfahrt inkl. aller Rundfahrten, 2 ÜF in Hamburg, Fähre inkl. 2 Ü/HP in 4-Bettkabine, 8 ÜF im Hotel „Klaipeda“ beträgt im DZ und bei 4er Belegung auf der Fähre 1.100 EUR p. P. Kabine bei 2er Belegung 165 EUR Aufschlag (EZ 160 EUR Aufschlag). Anmeldungen für die Fahrten bitte schnellstens bei Uwe Jurgsties, Tel. 06203-43229.

Uwe Jurgsties

Leserforum

Alles war Ostpreußen

(Zum Bericht „Traumreise in die Heimat“, MD 1-08, S. 5)

„So anschaulich und begeistert Frau Glaser ihre Traumreise schildert, so ist die Bemerkung über die Rückreise „wir fuhren durch Masuren und Ostpreußen“ völlig unverständlich. Abgesehen von einem Ausflug nach Polangen befand sich Frau Glaser doch die ganze Zeit in Ostpreußen!“

Wilhelm Ruppenstein (per E-Mail)

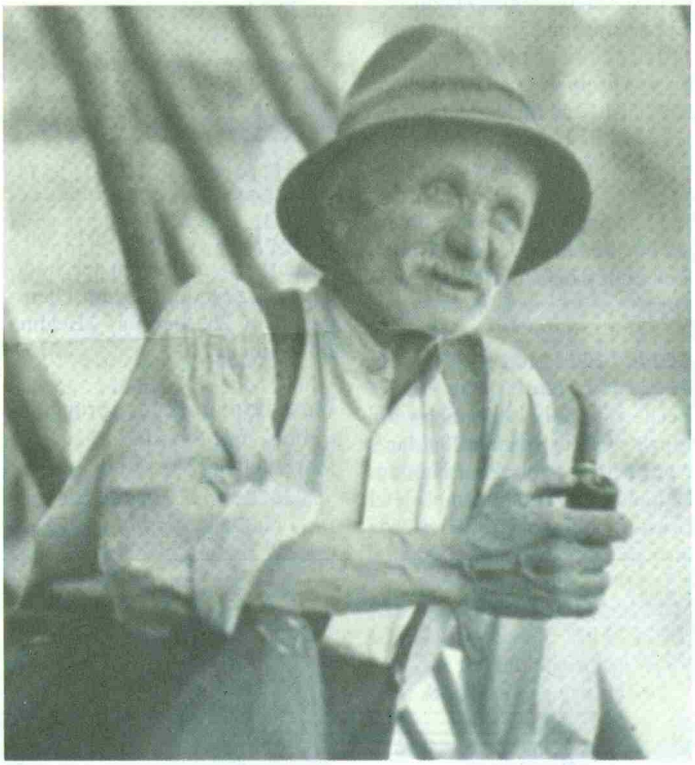
Ein Telegramm vom 23.3.1939 besagt nichts

(Zur Leserzuschrift des Dr. Klischies im MD 12-07, S. 190)

„In der Leserzuschrift des Herrn Dr. Klischies im MD Nr.12/2007 wird Generalsuperintendent Obereigner als „glühender Hitler-Anhänger" dargestellt. Dem muss ich entschieden widersprechen, zumal sich der Betreffende gegen solche Anwürfe nicht mehr wehren kann. Auch ich war im Konfirmandenunterricht bei Herrn Obereigner, der die Konfirmation aus Gesundheitsgründen dann nicht selbst vornehmen konnte. Die „glühenden Hitler-Anhänger" unter den evangelischen Geistlichen waren meist sog. „Deutsche Christen". Der Memeler Generalsuperintendent gehörte dagegen m. W. zur „Bekennenden Kirche". Hierzu folgendes:

Im Herbst 1941 besuchte uns in Memel meine in Berlin lebende Großmutter, die mit einer Reihe von Mitgliedern der „Bekennenden Kirche" verbunden war. Meine Großmutter suchte sehr bald den ihr bisher unbekannten Herrn Obereigner auf, um diesem irgendetwas zu überbringen. Monate später hielt mich der Generalsuperintendent nach dem Konfirmandenunterricht zurück, um mit mir etwas zu besprechen. In diesem Gespräch erzählte er mir zu meinem Erstaunen von Übergriffen und Schikanen der NS-Parteiorganisationen im Altreich gegenüber der Evangelischen Kirche und manchen ihrer Repräsentanten. Er befürchtete ähnliches in Memel und bat mich ihm mitzuteilen, falls ich geplante Aktionen gegen die Kirche seitens der HJ hören sollte. Meine Großmutter habe ihm gesagt, dass er mir vertrauen könne. Ich war zwar in DJ und HJ ein „kleines Licht", aber die Vorbereitung einer möglichen Störaktion wäre mir nicht verborgen geblieben. So sagte ich Herrn Obereigner meine Hilfe zu. Natürlich war diese in Memel nicht nötig. Als ich dann später mit meinen Eltern darüber sprach, rieten sie mir dringend, über das Gespräch Stillschweigen zu bewahren. Andernfalls hätte ich mich, sie - die Eltern- und auch den Generalsuperintendenten gefährden können. Im Übrigen besagt ein Telegramm der Evangelischen Kirche vom 23.3.1939 an Hitler gar nichts über die politische Ansicht des Verfassers. Bis zum heutigen Tage sind derartige öffentliche Äußerungen vom jeweiligen Zeitgeist geprägt. Gerade der 23.3.1939 war für die Memeldeutschen ein besonderer Tag der Freude.

Dr. Ulrich v. Witten (Celle)



Dieser alte Memelländer ruht schon längst in heimatlicher Erde.
Foto: Walter Engelhardt

Konkrete Aussagen fehlen

(Zum Leserbrief von Froese, Rugullis u. a. im MD 1-08, S. 11 - 12)

„Einen solch langen Leserbrief – unterschrieben von vier Personen – gab es bisher im MD noch nicht. Ich habe den Brief mehrfach durchgelesen und auch andere Leute hierzu gehört. Fazit: Dieser Leserbrief spricht einige Themen an, ohne Konkretes auszusagen. Ich frage mich: Was wollen die Herren Froese, Rugullis, Schikschnus und Karallus eigentlich? Mit den Worten „... lassen sich jedoch z. T. gegenteilige, nicht mehr zutreffende Zusammenhänge oder Verantwortungen, eine Reaktion auf eine vermutlich absichtlich gestreute, gut gemeinte räumliche Zukunft des Archivs, finden“ kann ich beim besten Willen nichts anfangen. Ein schauderhaftes Deutsch! Was die „Hilfeleistung finanzieller Art gerade für die ländliche Bevölkerung“ betrifft, lasse ich mich von keinem dieser Herren übertreffen. Meine Hilfe für die Deutschen im Memelland kommt aus eigener Tasche, und ich verteile nicht vor Ort Gelder, die von anderer Seite kommen. Die zitierte „real vorhandene Situation im Memelland“ kann ich

bestens beurteilen. Dazu brauche ich keine Hilfeleistung seitens der Heimatkreisvertreter. Ich habe das Memelland seit der Wende ca. 25 mal bereist, und zwar sprichwörtlich von Schmalleningken bis Nimmersatt. Dazu leiste ich mir einen eigenen Fahrer und eine eigene Dolmetscherin - alles Memelland-Deutsche. Natürlich kann ich nur den jetzigen Zustand beurteilen, da ich nicht zur Erlebnisgeneration gehöre. Mit diesem Leserbrief haben sich die genannten Herren ein gewaltiges Eigentor geschossen."

Bernd Dauskardt (Hollenstedt)

Die Einfügung der beiden Namen von Bernd Dauskardt und Richard Ullrich im Leserbrief MD 1/08 wurde durch uns vorgenommen, um den konkreten Bezug zu Beiträgen der bemängelten Ausgabe 12/08 herzustellen. An dieser Stelle erneut der übliche Hinweis, dass Leserbriefe die Meinung der Verfasser wiedergeben und die Redaktion sich das Recht der Kürzung vorbehält.

Wer - Wo - Was

Suchmeldungen

Memel Rumpischken

Wer kann sich an den Flugplatz Rumpischken Ende der 30er bis Anfang der 40er Jahre erinnern. Es wurden dort auch Flugschauen abgehalten. Außerdem wohnten dort ca. sechs Personen, von denen eine Anna Anduleit hieß. „Die Suche liegt mir wirklich sehr am Herzen" schreibt Anja Virág geb. Anduleit aus dem Schwarzwald und fragt, was aus Anna Anduleit geworden ist. Rückmeldungen an Anja Virág, AWA-Villa der Musik, Emminger Str. 45, 72202 Nagold.

Zimmer gesucht

„Wir suchen für eine Studentin ein Zimmer in Memel, Preis 350 - 400 Litas" schreibt Max Haemmerli. Wenn jemand unter den Lesern des MD weiterhelfen kann, bitte informieren Sie ihn unter Tel: 00370 - 46 – 311209 oder per E-Mail: haemmerli@freemail.lt

Reise zum Gardasee

Die Gruppe Bonn/Bad Godesberg ist wieder reiselustig: Auf vielfachen Wunsch wiederholen wir vom 12. bis 23. Mai 2008 unsere Busreise in den Frühling am Gardasee. Wir wohnen wieder im beliebten 4-Sterne-Hotel „Leonardo da Vinci" in Limone, einem „All-Inclusive-Hotel". Die Reisekosten (Zwischenstation in Oberaudorf) betragen voraussichtlich 1100 EUR p. P. im DZ und 1280 EUR im EZ. Ausflüge und Halbpension sind im Preis enthalten. Unterlagen und Auskunft zu beiden Reisen erhalten Sie von Hedy Koenies, Tel. 0221 – 60 31 79. Auch Nichtmitglieder sind willkommen!

Hedy Koenies

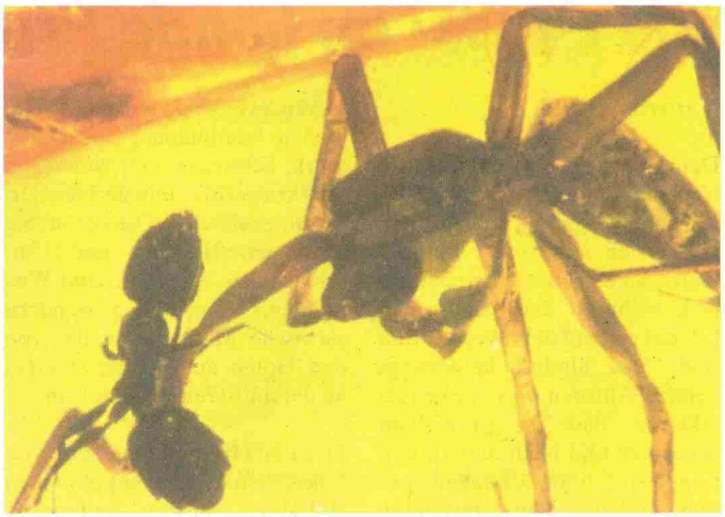
Kulturtipps

Gauleiter Erich Koch

In der Reihe „Monatsveranstaltungen" des Kulturreferats Ostpreußen findet am Mittwoch, dem 12. März um 19.30 Uhr ein Vortrag „Erich Koch und die nationalsozialistische Macht in Ostpreußen" statt. Die Veranstaltung mit Dr. Ralf Meindl und Dr. Christian Rohrer wird gemeinsam mit dem Nordost-Institut in Lüneburg ausgetragen. Weitere Informationen beim Ostpreußischen Landesmuseum, Tel. 04131/75995-20, Internet: www.ostpreussisches-landesmuseum.de

Im Bernstein verewigt

Das Westpreußische Landesmuseum im Münster-Wolbeck zeigt noch bis zum 6. September die erhaltenen Teile der Bernsteinsammlung von Otto Helm (1826 – 1902). Auf abenteuerlichen Wegen hat die ursprünglich 5000 Stück umfassende Sammlung - meist mit pflanzlichen oder tierischen Einschlüssen („Inklusen") – den Weg vom „Westpreußischen Provinzialmuseum" in Danzig über Gotha nach Westfalen gefunden. Das Westpreußenmuseum, dessen Verbleib im schönen „Drostenhof" zurzeit erneut in Frage gestellt wird, hütet damit einen Schatz, der in ganz Europa Seltenheitswert hat. Gleichzeitig ist mit der Übernahme die Verpflichtung zur Aufarbeitung und zum Erhalt der Sammlung verbunden. Auf keinen Fall verpassen! Öffnungszeiten: Dienstag bis Sonntag von 10 – 18 Uhr, Eintritt 1 EUR (erm. 50 Cent). Anschrift: Am Steintor 5, 48167 Münster. Tel: 02506 – 81012-0, Internet: www.westpreussisches-landesmuseum.de



Spinne frisst Mücke: Eines von vielen seltenen Exponaten der Bernsteinsammlung im Westpreußischen Landesmuseum Münster-Wolbeck (s. Kulturtipps). *Foto: WLM*

Termine, Termine

LO Ost- und Westpreußen

Die Landsmannschaft der Ost- und Westpreußen (Pommern) Gruppe Kempten trifft sich in diesem Jahr an folgenden Terminen: 20. 02. Hauptversammlung, 29.03. Ostern in der Heimat, 26.04. Treffen, 24.05. Maiausflug, 25.06. Treffen, Sommerpause: Juli – September, 25. 10. Erntedank, 29.11. Adventfeier. Die Treffen finden jeweils um 15 Uhr im Hotel Peterhof im Kempten statt (Salzstraße 1), teil Lisbeth Becherer mit. Die Gruppe Helmstedt wiederum trifft sich weiterhin jeden 2. Sonntag im Monat im Parkhotel, Helmstedt, um 15 Uhr. Jahreshauptversammlung ist am 13. März. Im April steht eine mehrtägige Fahrt ins Alte Land an, und im Mai geht es zum Bundestreffen aller 40 ostpr. Kreise nach Berlin. Nähere Auskunft und Anmeldungen für die Gruppe Helmstedt bei Helga Anders, Tel.-Nr. 05351 – 9111.

Memellandgruppen und Ortsgemeinschaften berichten

Hannover: Unser Treffen am 28. Oktober war mit 22 Teilnehmern besucht. Es waren wohl die noch Rüstigsten, die in tiefer Heimatverbundenheit sich in unserer Gemeinschaft wohl fühlen. Ein langes Beisammensein an diesem Nachmittag prägte unser Treffen. Der ausgiebige Vortrag unseres Vorsitzenden über die Teilnahme und Inhalt des Seminars und des Ostpreußentreffens in Rostock wurde ausgiebig diskutiert. Als negativ wurden die eigene Zahlung der Seminargebühr und die der Reisekosten gewertet. Eine derart zusammengeschmolzene Gruppenmitgliedschaft wird es künftig wohl kaum mehr tragen. Die Betrachtung der DVD „Memelland – Heimatland zwischen Haff und Strom" wurde sehr positiv mit Begeisterung aufgenommen. Anschließend stand die Vorstandswahl an. Der Vorstand wurde nach seinem Bericht voll entlastet. Ein neuer Vorstand musste gewählt werden. Durch allgemeinen Zuruf wurde per Handzeichen der alte Vorstand neu gewählt. So setzt er sich erneut zusammen: Herbert Urban (Vorsitzender und Schriftführer), Jörgen Blode (Vertreter), Helga Schlapphoff (Kasse), Traute Schulze (Beisitzerin), Hans Mikalauski und Hans-Hermann Spönla (Kassenprüfer). Der neue Vorsitzende dankte im Namen des ganzen Vorstandes für das entgegengebrachte Vertrauen und versprach für die nächsten zwei Jahre kraftvollen Beitrag zu leisten. Nach alter Tradition erklang aus allen Kehlen unser Ostpreußenlied. Bevor wir uns trennten, wurde das nächste Treffen mit unserer Adventsfeier angesagt.

Herbert Urban

Die Prusai im Lande Prusa

Fortsetzung von S. 18

Danach waren die prußische Nachbarn um 500 nach Chr. Kuren, Lettgaller und Letten, von denen sich später nur die Kuren an der Ostsee halten können, während Schamaiten und Litauer erst auf dem Weg dorthin sind. Das hindert keineswegs heutige Autoren und Museen zu erklären, dass die prußischen Schalauer und Nadrauer zu den Litauern gehören. Litauen, das seine offizielle Ersterwähnung erst in den Querfurter Annalen des Jahres 1009 nach Chr. sieht und sich derzeit auf große Feierlichkeiten im Jahre 2009 vorbereitet, ist damit wesentlich „jünger" als Prusa-Preußen. Heute wird sogar das nach dem letzten Krieg künstlich geschaffene Königsberger Gebiet teilweise als ursprünglich litauisches Siedlungsgebiet ausgewiesen.

Die vorliegenden wissenschaftlichen Erkenntnisse über die Prußen können nicht als endgültig betrachtet werden. Bei der Erforschung kommt erschwerend hinzu, dass viele Dokumente noch nicht vollständig ausgewertet worden sind, ihre Geschichtsschreibung bis in die neuere Zeit überwiegend nicht von den Prußen selbst aufgezeichnet und folglich als „Auftragsarbeiten" manipuliert wurden. Vorhandene Schriftquellen aus Bibliotheken sind u. a. durch Kriege in die verschiedensten Länder und in den Vatikan gelangt, wo kein starkes Interesse an der Erforschung besteht.

Die einzigen Grenzveränderungen nach 1945 in Deutschland mit Vertreibungen in unvorstellbaren Dimensionen geschahen im Osten.

Baltische Flurnamen in Preußen (dem späteren Ostpreußen) lassen sich bis zur Steinzeit um ungefähr 2.500 Jahren vor Chr. zurückverfolgen. In der folgenden Bronzezeit um 2.000 vor Chr. beginnen sich die baltischen Stämme in West- und Ostbalten aufzuteilen. Um 800 vor Chr. treten einige prußische Gaue, namentlich Galinder, Sudauer, Samländer und Natanger, hervor. Nach der Zeitenwende wandern Goten in prußische Gebiete ein; die eigentliche Völkerwanderung hingegen bringt jedoch kaum Veränderungen. Ab dem 7. Jh. stoßen Nordmänner aus Dänemark, Schweden und Norwegen teils kriegerisch, teils als Händler, bis zur prußischen Ostsee vor. Sie gründeten Handels- und Umschlagplätze wie Truso und Wiskiauten. Vom Süden wandern slawische Masowier in das von den Goten aufgegebene Gebiet an der mittleren Weichsel ein.

Um 1.000 beginnt eine Serie von Überfällen durch den polnischen Boleslaw Chrobry und seine Nachfolger auf das Land Prusa, die sich bis zum Ende des 12. Jh. hinziehen. Die Prußen, die in losen Stammesverbänden leben, kommen schließlich den südlichen Stämmen der Sassen und Galinder zur Hilfe und vergelten die polnischen Raubzüge mit gleichen Überfällen in Masowien. Herzog Conrad von Masowien richtet daraufhin ein Beistandsgesuch an den Deutschen Orden, der 1226 mit der Goldenen Bulle von Rimini die Erlaubnis zur Eroberung und Bekehrung der Prußen von Kaiser Friedrich II. und später vom Papst erhält.

Bei Nichtchristen ist nach Auffassung des Ordens das Befolgen christlicher Grundsätze nicht erforderlich, was natürlich die Unternehmung erleichtert. Verknechtung, Raub und sogar Mord gelten nicht als solche, wenn sie bei Heiden erfolgen. Nichtbekehrungswillige werden aus ihrer Heimat vertrieben. Von 1230 bis 1283 kämpfen die Prußen gegen den stets mit Nachschub aus ganz Europa versorgten Orden. Danach werden die Prußen zum Scharwerksdienst verpflichtet, und ihnen wird die preußische Sprache verboten. Ebenfalls ist es für Prußen nicht erlaubt mit Deutschen zusammen zu leben oder bestimmte Berufe auszuüben.

Nach 300 Jahren geht die Epoche des Ordensstaats in Preußen zu Ende. Der letzte Hochmeister, Markgraf Albrecht von Brandenburg-Ansbach, wird erster Herzog eines nunmehr weltlichen Landes Preußen. Er hebt die Diskriminierungen gegen die Prußen auf und lässt einige Prußen auf der von ihm 1544 gegründeten Universität zu Königsberg studieren. Für die überwiegend isoliert lebenden Prußen lässt er in allen Kirchgemeinden so genannte Tolken einsetzen, die als Übersetzer den mehrheitlichen Prußen bei kirchlichen und weltlichen Angelegenheiten behilflich sind.

Was die Sprachverbote der Ordenszeit nicht erreichen konnten, beschleunigt die Liberalisierung Albrechts. Zwar wurden in Königsberg Bücher in prußischer Sprache gedruckt, doch keine Schule zeichnete die Sprache und ihre Grammatik auf oder vermittelte sie gar. Wer als Pruße Erfolg haben wollte, musste Deutsch lernen. Vorteilhaft war auch das Annehmen von nicht-prußischen Namen, denn eine latente Diskriminierung der Urbevölkerung blieb weiterhin erhalten. So weißt z.B. die Landesordnung des Herzogthums Preussen auff Anno (15)77 zu Königsberg gehaltenem Landtage immer noch Sonderregelungen für Prußen aus: "Von Zauberey und preuscher Bockheiligung, Von der Erbschafft der Preuschen Freyen und Pawren...") usw.

Weil sie nicht in ihrem ursprünglichen Heimatland leben, werden die Prußen heute nicht offiziell anerkannt.

Im 17. und 18. Jh. vermeldeten Chronisten, dass es kaum noch ein Dorf gäbe, in dem alle Bewohner die prußische Sprache verstünden (nach Hartknoch) oder dass die letzten Prußisch sprechenden Menschen verstorben seien. Das forderte im 19. Jh. Sprachwissenschaftler heraus, sich auf die Suche nach diesem Kulturgut zu begeben. Zahlreiche Autoren verfassten Abhandlungen über die prußische Sprache: J.S. Vater, Nesselmann, Pierson, Berneker, Bezzenberger, Gerullis, Trautmann, Enzelin, Kilian u. a. Der westliche Zweig der baltischen Sprachen ist die prußische Sprache. Der Tolkemiter Mönch Simon Grunau sagt zur Charakteristik der Sprache: "Und so ist es abzunehmen, wie Preußisch eine besondere Sprache ist, und der Pole nechts davon versteht, der Litauer ganz wenig." Das vorhandene Material (Elbinger Vokabular, s. Grunaus Vokabular „Deutzsch-Preusch" und drei Übersetzungen des Lutherschen Katechismus) macht Prußisch zu einer zwar nicht mehr gesprochenen, aber zu einer mit sehr großem Wortschatz versehenen Sprache, die sich später noch in Eigennamen, Flur- und Ortsnamen und ostpreußischen Begriffen wieder findet. Das sprachliche Erbe der Vorzeit ist in vielen Wörtern enthalten, z.B. Marjell, Kaddik, Kruschkebaum, Schweike, Palwe, Sirgune, Pillau, Pillkallen, Angerapp, Kurkelank usw..

Der Zweite Weltkrieg hat in Deutschland Tabus geschaffen, die bestimmte geschichtliche Tatsachen nicht erörtert sehen wollen.

Dazu gehören die Ereignisse im Deutschen Osten. So kommt es sogar bei einigen historischen Ausstellungen, bei denen auch Karten mit den ehemaligen Grenzen Deutschlands gezeigt werden sollen, vor, dass dieses vom Veranstalter/Träger abgelehnt wurde, so z.B. bei der Stadt Frankfurt a. M. Aus gleichem Grund wurden leider auch finanzielle Förderungen von Vorhaben nicht gewährt bzw. Tagungsräume verweigert. Die einzigen Grenzveränderungen nach 1945 in Deutschland mit Vertreibungen in heute unvorstellbaren Dimensionen geschahen im Osten. Eine Diskussion über das „Warum nur dort?" scheint jedoch unvorstellbar, weil sie das Werteverständnis, das wir für andere Menschen und Völker aufbringen sollen, ins Wanken bringt. Die Deutschen haben den Krieg begonnen, die östlichen Landesteile gingen verloren und das Völkerrecht, das willkürliche Maßnahmen verhindern will, zeigte sich als ein machtloses Instrument.

Erschwerend für die Geschichtsschreibung Preußens kommt hinzu, dass Deutschland bereit ist, Dokumente über die verlorenen Gebiete freiwillig den Vertreibern/Nachfolgestaaten zu übergeben. Den Nachkommen der Betroffenen, denen das Heimatrecht nicht gewährt wird, wäre mit einer Aufbewahrung und wissenschaftlichen Aufbereitung in Deutschland mehr geholfen. Die Prußen werden heutzutage, weil sie nicht in ihrem ursprünglichen Heimatland leben, als Volksgruppe nicht offiziell anerkannt. Daher bleiben sie auch von staatlichen Förderungen ausgeschlossen und werden kaum wahrgenommen. Die Enttäuschung der Prußen, dass ihre Geschichte nicht gepflegt

wird und verloren gehen könnte und allgemein nur von einer 750 Jahre währenden deutschen Besiedlung gesprochen wird, führte 1980 zur Gründung der Prußen-Arbeitsgemeinschaft Tolkemita e.V. in Dieburg/Hessen. Bereits früher wurden Versuche, Aufsätze, Vorträge und Schriften über die Geschichte der Urbevölkerung zu verbreiten, wenig angenommen. Die Prußen ließen sich dadurch nicht beirren und gründeten 1988 zusätzlich eine gemeinnützige Stiftung. Die Prußen-Stiftung Tolkemita errichtete im Jahre 2005 im historischen Kutschstall-Ensemble des Potsdamer Stadtschlosses, Am Neuen Markt 9d in Potsdam, die Museums-Galerie „Die Ersten Preußen". Diese steht an allen Wochenenden und nach Vereinbarung interessierten Besuchern und Forschern zur Verfügung. Neben Dauer- und Sonderausstellungen sind die einzigartige Prußen-Bibliothek, Lesungen, Prußentreffen und prußische Sprachkurse im Angebot. Interessierte können sich hier über die Arbeit der Stiftung informieren oder an ihren Projekten mitarbeiten. Besonders erfreulich ist das verstärkte Interesse von Wissenschaftlern und Schulklassen sowie Besuchern, die heute in unserer Heimat leben.

Sabine Froese

Bitte beachten Sie auch das Interview mit dem Vorsitzenden der Prußen Arbeitsgemeinschaft Tolkemita e.V., Reinhard Grunberg, auf S. 20 in dieser Ausgabe.

Prussische Insignien *Bild: Tolkemita*

Werben Sie für das

Memeler Dampfboot

und tragen Sie damit zum Erhalt unserer Heimatzeitung bei.

60 Jahre Arbeitsgemeinschaft der Memellandkreise

Diese Jubiläum ist für uns als Herausgeber Anlass, eine Leserumfrage durchzuführen. Wir möchten unser aller MD interessanter gestalten.

Hierzu ist uns Ihre Meinung wichtig!

Zu folgenden Themenbereichen erbitten wir Ihre Meinung; mehrere Themengebiete können angekreuzt werden.

1. Geschichte des Memellandes, Landeskunde
❑ mehr ❑ gleich ❑ weniger

2. Aktuelles aus dem Memelland heute
❑ mehr ❑ gleich ❑ weniger

3. Kultur, Kirchen, Schulwesen
❑ mehr ❑ gleich ❑ weniger

4. Biografien, Schicksale
❑ mehr ❑ gleich ❑ weniger

5. Heimatliche Literatur, Sagen, Gedichte,
❑ mehr ❑ gleich ❑ weniger

6. Familiennachrichten
❑ mehr ❑ gleich ❑ weniger

7. Memellandgruppen, AdM
❑ mehr ❑ gleich ❑ weniger

8. Reiseberichte
❑ mehr ❑ gleich ❑ weniger

9. Erzählungen aus Heimatorten, Dorfchroniken
❑ mehr ❑ gleich ❑ weniger

10. Ostpreußen, Deutschland gestern und heute
❑ mehr ❑ gleich ❑ weniger

11. Unsere Nachbarstaaten
❑ mehr ❑ gleich ❑ weniger

12. Politik
❑ mehr ❑ gleich ❑ weniger

13. Ihre Anregungen, Sonstiges

Wohnen Sie in Deutschland
❑ ja ❑ nein

Europäischen Ausland
❑ ja ❑ nein

Übersee
❑ ja ❑ nein

Bitte übermitteln Sie uns Ihre Meinungsäußerung per

Post:
AdM Geschäftsstelle
Kirschblütenstr. 13
68542 Heddesheim

FAX:
0 62 03 - 4 32 00

E-Mail:
memelland@admheddesheim.de

Telefon:
Günther Kreienbrink 0 62 33 - 2 31 05

Karin Gogolka 0 24 52 - 6 24 92

Uwe Jurgsties 0 62 03 - 4 32 29 (in der Zeit von 18 - 20 Uhr)

Bundesvorstandssitzung 25.-26. Januar 2008 , Vorstandsmitglieder, Kreisvertreter, vormaliger Archivar

Termine bitte vormerken:

Deutschlandtreffen der Ostpreußen
am 10. und 11. Mai 2008 in Berlin

Vertretertag der AdM
am 23.August 2008 in Hamburg

Gedenkveranstaltung 60 Jahre AdM
mit Treffen der Memelländer
am 24. August 2008 in Hamburg

Seminar der AdM im Memel
18. bis 21. September 2008 zum Thema
"Patriotismus und Kultur – Gemeinsame Grundlagen offener und demokratischer Gesellschaften"

Heimat

Man kann die Menschen aus der Heimat vertreiben, aber nicht die Heimat aus den Menschen.

Erich Kästner

Am 29.11. 2007 verstarb unsere liebe Mutter, Schwester und Schwiegermutter, Großmutter und Urgroßmutter

Martha Auguste Lumplesch

geb. Lilischkies

geb. 2.8.1909 in Barwen/Krs. Heydekrug
gest. 29.11.2007 in Nürnberg

In Liebe und Dankbarkeit verbleiben
wir Kinder, Enkel, Urenkel und Anverwandte.

Hildegard Hahn geb. Lumplesch,
Neuendettelsauer Str. 92, 90449 Nürnberg.

Die Beerdigung fand am 5.12.2007 statt

Das Herz bleibt still, wenn Gott es will Ruhe sanft

In Liebe und Dankbarkeit nahmen wir Abschied von meinem lieben Mann, meinem guten Vater und lieben Opa

Max Schukies

geb. 20.11.1930 in Minge
gest. 5.01.2008 in Heydekrug

In stiller Trauer
Irma Schukies, geb. Guttke
Christel und Walther
Ingrid und Sauluz
Martha Brodehl, geb. Schukies, Bremen
Dr. Renate Schukies, Hamburg
und alle Anverwandte

Die Beisetzung fand statt am 8.01.2008 in Kinten, Memelland.

Wir danken für die große Anteilnahme aus nah und fern.
Irma Schukies, Heydekrug,
Tel.: 0037 044177027

In Deine Hände befehle
ich mein Geist.
Du hast mich erlöst, Herr,
Du treuer Gott.

Nach einem erfüllten Leben ist unsere Mutter,
Oma, Uroma, Tante und Schwägerin

Anna Meschkies geb. Lippke

* 23. 08. 1910 Dittauen † 17. 11. 2007 Pulheim

im Alter von 97 Jahren verstorben.

In Liebe und Dankbarkeit

Henry Meschkies
Witschgasse 9
50259 Pulheim
Tel. 02238/55733

85

Am 13. Februar 2008 feierte
unsere liebe Mutter, Oma und Uroma

Ida Kaspereit geb. Bendig

Früher: Jündszen, Krs. Heydekrug

Ihren 85. Geburtstag.

Wir gratulieren recht herzlich und
wünschen Dir weiterhin viel Freude,
Glück und eine bessere Gesundheit.

Jürgen und Tanja,
George und Jannika mit Justin und Jeremy

90

Hans Doblies

geboren am 2.3.1918 in Starischken
wird

90 !

Dem Räuchermeister gratulieren herzlich

Deine Frau Giesela, die Kinder, Enkel,
Urenkel und Susanne

Weiterhin Petri Heil

95

Am 18. März 2008 feiert

Willi Jakuscheit

seinen 95. Geburtstag.

Früher: Stoneiten, Lankuppen, Pößeiten und Dräßen
Heute: Kirchenfeld 32, 47918 Tönisvorst
Telefon: 02151-797674

Es gratulieren ganz herzlich

Tochter Edelgard und Schwiegersohn Andreas
und die Enkelkinder Florian und Jasmine aus Berlin

Für die große Aufmerksamkeit zu meinem
90. Geburtstag
ein herzliches Dankeschön.

Besonderen Dank an meine Frau und meine Kinder, Verwandte, Freunde und allen Lesern unserer Heimatzeitung, die an mich gedacht haben.

Willi Matschullis
Veitshöchheim, im Januar 2008

Memelland – Kurische Nehrung
Urlaub im Baltikum

Litauen-Reisen GmbH • Kaiserstraße 22 • D-97070 Würzburg
Tel.: 0931 - 84234 • Fax: 0931 - 86447 • eMail: info@litauenreisen.de

Gruppenreisen - geführt
• Rundreisen • Städtereisen
• Flußkreuzfahrten
• Wanderreisen

Individuelle Reisebausteine
• Flüge • Fähren • Mietwagen
• Hotels • Pensionen
• Ferienwohnungen

Radreisen - Aktivreisen
• geführt und ungeführt

Individuelle Rundreisen
• mit Fähre und eigenem PKW
• mit Flug und Mietwagen
(variabel nach Ihren Wünschen)

Malreisen - Kurische Nehrung

www.litauenreisen.de

Breslau - Danzig - Königsberg - Stettin

-Unser Busreiseangebot mit Übernachtungen in Ihrem Heimatort und Umgebung-

09.05. - 12.05.08	Ostpreußen-Treffen	3x Berlin
09.05. - 11.05.08	SF Sankowski	2x Berlin
15.05. - 23.05.08	SF Klaus Schonscheck	1x Schneidemühl, 6x Danzig, 1x Stettin
31.05. - 08.06.08	SF Breslau - Krakau - Warschau - Thorn	1x Breslau, 2x Krakau, 2x Warschau, 3x Thorn
04.06. - 12.06.08	SF H. Beilfuss	8x Belgard
12.06. - 21.06.08	Heimatkreis Braunsberg RL Herr Ruhnau	1x Schneidemühl, 5x Braunsberg, 2x Danzig, 1x Stettin
13.06. - 22.06.08	Heimatkreis Wehlau RL Herr Schlender/Gohlke	1x Thorn, 2x Allenstein, 4x Königsberg, 1x Danzig, 1x Stettin
17.06. - 28.06.08	SF Kreisgem. Insterburg RL Herr Buslaps	1x Schneidemühl, 4x Insterburg, 4x Nidden, 1x Danzig, 1x Stettin
23.06. - 02.07.08	Pommern - Rundreise RL Frau Berke	2x Kolberg, 2x Danzig, 2x Stolp, 2x Stettin
01.07. - 12.07.08	SF Kreisgem. Insterburg RL Warschat	1x Posen, 1x Osterode, 7x Insterburg, 1x Danzig, 1x Stettin
09.07. - 16.07.08	SF Dt. Krone u. Schneidem.	7x Schneidemühl bzw. Dt. Krone
11.07. - 20.07.08	SF Pommern RL Herr Skulimma	1x Schneidemühl, 7x Königsberg, 1x Stettin
20.07. - 27.07.08	SF H. Mallwitz	3x Stettin, 4x Stolp
24.07. - 02.08.08	SF Tilsit - Ragnit - Heinrichswalde - Rauschen	1x Schneidemühl, 3x Tilsit, 3x Rauschen, 1x Danzig, 1x Stettin
28.09. - 07.10.08	SF Kirchenfahrt Frau Dr. Beutner	1x Schneidemühl, 6x Königsberg, 1x Allenstein, 1x Stettin

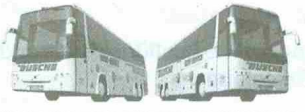
Weitere Reisemöglichkeiten haben Sie mit dem Flugzeug nach Königsberg von folgenden Flughäfen: Berlin, Hamburg, Hannover, Düsseldorf und München.
Von Ihrem Wohnort bieten wir Ihnen eine verbilligte Anreise mit der Bahn nach Berlin Hbf, von wo aus Sie bequem im Schlafwagen nach Königsberg reisen können.
Oder fahren Sie mit Ihrem eigenen PKW auf der Fähre von Kiel oder Sassnitz nach Memel oder von Sassnitz nach Pillau. Fordern Sie unseren kostenlosen Reisekatalog an.

seit über 35 Jahren
Greif Reisen
Rübezahlstr. 7 - 58455 Witten
Internet: www.greifreisen.de

Beratung - Buchung - Visum
A. Manthey GmbH
Tel. (02302) 2 40 44 - Fax 2 50 50
E-Mail: manthey@greifreisen.de

REISE-SERVICE **BUSCHE**

Busreisen nach Pommern, West- & Ostpreußen, Masuren, Schlesien, Polen, Baltikum, Russland, St. Petersburg, Ukraine, Krim Städtereisen, Fahrradreisen



Mieten Sie unsere Panorama Reisebusse mit Theaterbestuhlung für Ihre Gruppenreise!

Alte Celler Heerstraße 2, 31637 Rodewald
Tel. 0 50 74 / 92 49 10, Fax 92 49 12
Katalog kostenlos anfordern!
www.busche-reisen.de

Immer goldrichtig:
Anzeigen im
Memeler Dampfboot

Postvertriebsstück H 4694, DP AG, Entgelt beza
Köhler Druck GmbH & Co. KG
Verlag des Memeler Dampfboot
Baumschulenweg 20 – 26127 Oldenburg
Postfach 200323 – 26047 Oldenburg

H 4694 001/1102546/002/0155

Erna Lüders
Starenweg 20
42781 Haan

Städtereisen per Schiff

Klaipeda - Helsinki - Stockholm - Turku - Tallin - Riga

Nordostpreußen
Litauen - Memelland
GUS-Gebiet - Königsberg - Tilsit

Ihre Traumziele
die Kurische Nehrung + Lettland + Estland

NEU: Reiten auf dem Reiterhof (auch Halle)
Fahrradtouren

Flugreisen: nach Polangen / Memel oder Kaunas

Täglich Schiffsreisen: ab Kiel nach Memel

Direktflüge nach Polangen ab Hannover, Frankfurt und Hamburg

ROGEBU

Deutsch-Litauisch-Russische-Touristik
21368 DAHLENBURG · Dannenberger 15
Tel. 0 58 51 / 2 21 (Auch 20.30 - 22.00 Uhr)
21335 Lüneburg · Bei der Ratsmühle 3
Tel. 0 41 31 - 4 32 61
Bürozeit: 10.00 - 12.00 / 16.00 - 18.00 Uhr

Laimutés Seehotel

Ihr Reisepartner mit langjähriger Erfahrung in Litauen

- **Komplette Reise aus erster Hand**
- **Kurische Nehrung (Badeurlaub)**
- **Gruppen, Kultur und Bildungsreisen**
- **Kaliningrader Gebiet**

Aufenthalt in Laimutes Seehotel 1 Woche

p.P. im DZ mit HP 315 € (Hauptsaison) 273 € (Nebensaison)

Kostenlose Kataloganforderung und Informationen unter:

Tel: 05341-51555 Tel: 05725-5440
E-Mail: ClaudiaDroese@t-online.de E-Mail: s.gruene@freenet.de

Tel: 00370698-18402 E.Mail: laimute@siltec.lt
www.laimutehotel.lt

Memelland, Litauen

Vermiete voll ausgestattete FeWo versch. Gr.

in Heydekrug, Memel, Kur. Nehrung (Nidden, Schwarzort)
m. Kü., B., WC, Tel., incl. Wäsch.

ab 15,- EURO/Tag.

Transfer v. Schiff, Flugz.
Auf Wunsch Frühst.
Sprechen dtsch., lit., engl., russ.

Zus. Angeb. Dolmetscherbetreuung, PKW-Ausflüge, Rad- und Angeltouren + Reiseleiter.

Igoris Osnač, Topoliu 24, 92334 Klaipeda, Litauen
Tel.: 00370 46 / 385213 (aus BRD),
Mobiltelefon: 00370 650 / 21337
8 650 / 21337 (aus Litauen)
E-mail: iosnac@gmail.com · Info BRD: Telefon: 04322/9766

Seecamp Sujainiai

Elchweg 1
"Sujainiu Turas"
LT-60037 Vidukles Pastas
Raseiniu Rajonas
Lietuva / Litauen

UAB "Sujainiu Turas"
eMail: dr.ahlers@t-online.de
www.seecamp-lt.de

- Blockhaus am See
- Ferienwohnung/Zimmer
- Naturcamping

Tel. 0049 (0)174 35 65 397
Tel. 00370 645 47 792

PARTNER-REISEN

Grund-Touristik GmbH & Co. KG
Everner Straße 41 · 31275 Lehrte
☎ 0 51 32 - 58 89 40 · Fax 0 51 32 - 82 55 85
www.Partner-Reisen.com
E-Mail: Info@Partner-Reisen.com

Ihr Partner für Reisen nach Ostpreußen und in das Memelland!!

Direktflüge von Hamburg nach Liepaja mit Transfer auf die Kurische Nehrung

Fährverbindungen Kiel - Klaipeda und Sassnitz-Klaipeda

NEU: Fährverbindung Sassnitz - Pillau
täglich Direktflüge nach Königsberg ab Berlin, Düsseldorf, Hamburg, Hannover und München

Lassen Sie sich von uns Ihr individuelles Reiseangebot zusammenstellen - auch für Einzelreisende und Kleinstgruppen!

Gruppenreisen nach Ostpreußen 2008

- *26.04.-04.05.: Busreise nach Heiligenbeil, Königsberg und Masuren*
- *20.05.-28.05.: Gumbinnen zum Stadtgründungsfest*
- *23.05.-01.06.: Busreise Elchniederung, Kurische Nehrung und Ermland*
- *24.05.-31.05.: Flugreise Heiligenbeil und Königsberg*
- *31.05.-08.06.: Busreise Elbing, Heiligenbeil und Rauschen*
- *09.06.-21.06.: Busreise Pommern-Königsberg-Masuren*
- *16.06.-25.06.: Busreise Gumbinnen und Nidden, Johannisnacht a. d. Kurischen Nehrung*
- *04.08.-13.08.: Flugreise nach St. Petersburg und Heilsberg (Ostpreußen)*
- *16.08.-24.08.: Busreise Tilsit-Ragnit und Masuren*
- *16.08.-24.08.: Busreise Gumbinnen und Masuren*

Gruppenreisen 2008 – jetzt planen

Sie möchten mit Ihrer Kreisgemeinschaft, Ihrem Kirchspiel, Ihrer Schulklasse oder dem Freundeskreis reisen? Gerne unterbreiten wir Ihnen ein maßgeschneidertes Angebot nach Ihren Wünschen. Preiswert und kompetent. Wir freuen uns auf Ihre Anfrage.

-Fordern Sie bitte unseren ausführlichen kostenlosen Prospekt an-